Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 131. Sonnabend den 9. Juni. 1855

## Inhalt.



Berlin, den 8. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Kreisrichter Danckwardt zu Loitz, Wuthenow zu Greifswald und Fleischer zu Stralsund zu Kreisgerichts-Räthen; so wie

Den Hofrath und Bureau-Vorsteher im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Bauert, zum Geheimen Rechnungs-Rath zu ernennen;

Den Rechts-Anwalten und Notaren Dr. Sommer und Dr. Anderssen zu Greifswald, Franz zu Naumburg a. S. und Schultze zu Weißenfels, den Charakter als Justizrath, und den Kreisgerichts-Sekretären, Kanzlei-Direktor Schink zu Naumburg a. S., Breidenstein zu Erfurt und Wohlleben zu Sangerhausen den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

---

Der Baumeister August Umpfenbach ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister bei der Niederschlesisch Märkischen Eisenbahn ernannt worden.

---

Der praktische Arzt Dr. Bleisch zu Strehlen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Strehlen, Regierungs-Bezirks Breslau; und

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Drees zu Fredeburg zum Kreis-Wundarzt des Kreises Meschede, Regierungs-Bezirks Arnsberg, ernannt worden.

---

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Alfred von Salm-Salm, von Breslau.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, von Stettin.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, nach der Provinz Pommern.

---

## Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

**Danzig, Donnerstag den 7. Juni, Nachmittags. Der Kriegsdampfer „Bulldog," Kapitän Gordon ist so eben auf der Rhede eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte am 4. Das Gros der Englischen Flotte und 4 Französische Kriegsschiffe lagen am 4ten dicht vor Kronstadt zu Anker. Die Russische Flotte war meist abgetakelt im Hafen zu Kronstadt, nur drei Dampfer derselben waren in Bewegung. Wegen eines Angriffs auf Kronstadt war bei Abgang des „Bulldog" noch nichts entschieden. Admiral Dundas war mit dem Dampfer „Merlin," zur spezielleren Rekognoscirung der Festungswerke begriffen. Man erachtete einen Angriff wegen zu starker, erneuerter Befestigungen des Hafens für nutzlos. Fünfzehn Russische Handelsschiffe, meistens mit Holz beladen, wurden dieser Tage ohnweit Kronstadt von den Engländern zerstört, mehrere andere wurden auf den Strand gejagt.**

Königsberg, Mittwoch den 6. Juni, Abends. Hier eingegangene Nachrichten aus Petersburg vom 2. d. bringen die telegraphische Meldung aus Krasnaja Gorka vom 31. Mai, daß bis dahin die Engli- Flotte dieselbe Stellung und Stärke hatte; doch sah man zuletzt ihre Schiffe heizen und die Anker lichten. Der Kronstädter Telegraph meldet, daß dort 2 Fregatten und 2 Dampfer deutlich in Sicht sind.

**Hamburg, Donnerstag den 7. Juni. In heutiger Sitzung der erbgesessenen Bürgerschaft wurden die Senats-Propositionen in Betreff der Neuner-Verfassung mit großer Majorität abgelehnt.**

**Wien, Freitag den 8. Juni. Hier ist allgemein verbreitetes Gerücht: die Regierung hätte Heeresreduktion um hunderttausend Mann beschlossen. Der Stand der Orientalischen Angelegenheit werde den Deutschen Regierungen demnächst ausführlich dargelegt werden.**

Paris, Donnerstag den 7. Juni. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage meldet, daß Espartero der Königin die Demission von Madoz, Lujan, Luzuriaga, Aguirre und Santa Cruz eingereicht habe, und daß man als deren Nachfolger unter Anderen Martinez, Zabala u. s. w. bezeichne.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 7. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin, welche es aufgegeben hatten, sich nach Charlottenburg zu begeben, trafen heut Vormittag von Sanssouci hier ein und begaben sich vom Bahnhofe in das Palais des hochseligen Königs, wo zur Erinnerung an seinen Sterbetag ein Trauergottesdienst stattfand, dem die hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie und die gegenwärtig am K. Hofe zum Besuche verweilenden Fürstlichen Gäste beiwohnten. Nach dem Schluß dieser Feier nahm Se. Majestät die Vorträge des Ministerpräsidenten, des Kriegsministers u. s. w. entgegen und fuhr darauf mittelst Extrazuges um 1 Uhr nach Potsdamm zurück. Ihre Maj. die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses begaben sich dagegen sogleich nach der Trauerfeierlichkeit nach Charlottenburg, besuchten dort das Mausoleum und trafen bald nach 2 Uhr hier wieder ein. Da der Lokalzug bereits nach Potsdam abgegangen war, so führte ein Extrazug die hohen Herrschaften nach Sanssouci zurück. Nachmittags war bei Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci Familientafel, bei der auch die Württemberger Herrschaften erschienen. Die hohen Herrschaften werden schon morgen früh Berlin wieder verlassen und in einem Königl. Salonwagen auf der Anhaltischen Bahn nach Stuttgart zurückkehren.

Der Prinz Friedrich Wilhelm wird während seiner Anwesenheit in der Provinz Preußen auch das Landgestüt Trakehnen in Augenschein nehmen, das uns bekanntlich vorzugsweise treffliche Wagenpferde liefert.

In dem prachtvoll ausgestatteten Laden von Schwedt und Marckstein, Friedrich- und Taubenstraßen-Ecke, ist seit einigen Tagen die von dem Fabrikanten Schwedt herrlich ausgeführte Statuette des Kaisers Nikolaus zum Verkauf ausgestellt. Das erste Exemplar ist Sr. Maj. dem Könige durch den Kabinetsrath Niebuhr überreicht worden und hat sich Allerhöchstderselbe über die große Aehnlichkeit und geschmackvolle Ausführung der Statuette überaus beifällig geäußert. Auch in das Russische Gesandtschafts-Hotel hatte Herr Schwedt diese Statuette geliefert und sollte dieselbe dort in dem Zimmer aufgestellt werden, welches die Kronprinzessin während ihres gegenwärtigen Aufenthaltes bewohnt. Ich höre jedoch, daß die Aufstellung unterblieben ist und daß außerdem aus dem Gemach alle Gegenstände entfernt worden sind, welche die hohe Frau aufs Neue an den schmerzlichen Verlust hätten erinnern können. — Für Se. Maj den König und den Prinzen von Preußen hat Hr. Schwedt Statuetten von gleicher Größe angefertigt. Für den Sächsischen Hof liefert Herr Schwedt jetzt Kronleuchter, die denen im weißen Saale des Kgl. Schlosses nachgebildet werden.

Der St.-A."enthält eine Cirkular-Verfügung vom 31. Mai 1855, betreffend die Regelung der gewerblichen Unterstützungs-Kassen; und eine Cirkular-Verfügung vom 15. April 1855, betreffend die Ausführung des Reglements über die Verpflegung der Rekruten ꝛc. in Bezug auf die Feststellung und Zahlung der Marschkompetenzen.

Den Königlich Sächsischen Post-Anstalten ist durch eine unter dem 10. Mai d. J. ergangene Verordnung „die postamtliche Insinuation der von ausländischen Behörden an Königlich Sächsische Staatsangehörige erlassenen, durch beigefügte Insinuations-Formulare oder sonst als gerichtliche Auflagen (Ladungen ꝛc.) sich charakterisirenden Schriftstücke mit der Anweisung untersagt worden, dergleichen Schriftensendungen von ausländischen Behörden, mit Bezug auf dieses Verbot in amtlichem Vermerk auf der Adresse, ohne Weiteres mit nächster Post an den Aufgabeort zurückgehen zu lassen.

β Breslau, den 7. Juni. Heute, wo der kalendermäßige Anfang des hiesigen Wollmarktes ist, kann derselbe als beendet angesehen werden. Gestern noch war das Geschäft höchst lebhaft, es waren noch ziemlich beträchtliche Quantitäten hergebracht worden, die schnell genug Käufer fanden, wie denn überhaupt sehr wenig Wolle unverkauft geblieben ist. (Vgl. d. Wollbericht.) Das Quantum der zu Markte gebrachten Waare war bedeutend geringer als in früheren Jahren, namentlich im vorigen, was einerseits in der bedeutenden Einbuße, den die Schlesischen Schäfereien in Folge der vorjährigen Ueberschwemmung erlitten haben, seinen Grund hat, andererseits in dem schon neulich gemeldeten gänzlichen Ausbleiben der Wollen aus dem Königreich Polen und der außergewöhnlich geringen Zufuhr aus dem Großherzogthum Posen. Die Gesammt-Quantität der auf dem Markte ausgelegten Wolle hat circa 35—40,000 Centner betragen, von denen bis jetzt höchstens der sechste Theil unverkauft geblieben ist, aber noch jeden Augenblick zu dem durchschnittlichen Preise Käufer finden kann. Die Letzteren sind dies Mal mehr als sonst Fabrikanten gewesen, meist aus der Rheinprovinz und Belgien; die Spekulanten und Händler, die sonst hier sehr viel Wolle aufkaufen und auf dem Berliner Markt wieder zum Verkauf stellen, haben sich dagegen zurückhaltend gezeigt, was jedenfalls in den noch immer die Spekulation hemmenden politischen Verhältnissen seinen Grund hat. Bemerkenswerth ist, daß eine nicht unbedeutende Quantität für Schweden gekauft worden ist. Die Preissteigernng hat sich im Allgemeinen auf der Höhe von 15 bis 20 Thalern erhalten; in einzelnen Fällen ist sie sogar noch höher gewesen. Allgemein wird die gute Beschaffenheit der diesjährigen Waare gelobt, namentlich die treffliche Wäsche. Für ganz hochfeine Wolle ist dies Mal bis zu 150 Thlr. bezahlt worden, mittelfeine hatte eine Preis von 90 bis 100 Thlr., Mittelwolle von 80 bis 90 Thlr. Sterblingswolle war mehr als sonst auf dem Platze und wurde verhältnißmäßig sehr gut bezahlt. Die Einbuße, welche die Schlesischen Schäfereien an Quantität erlitten haben, hat sich auf circa 25 Prozent des sonstigen Wollertrages herausgestellt. Heute Vormittag hat man bereits mit dem theilweisen Abbruch der Wollzelte begonnen und läßt das lebhafte Treiben auf den Straßen schon sehr nach. — Die Wettrennen am Montag und Mittwoch hatten die Fremden in außerordentlicher Menge angezogen; ebenso die jetzt von der ganzen Renzschen Gesellschaft gegebenen Vorstellungen im Circus, und im Theater das Auftreten der Miß Ella, das mit wahrhaft fanatischem Jubel aufgenommen wurde.

## Kriegsschauplatz.

Ostsee. Man trägt sich mit dem Gerüchte, daß die Westmächte beschlossen haben, 50 bis 60,000 Mann an einem Punkte der Küste des Baltischen Meeres zu landen, um mit dieser Macht die Unternehmungen der Flotte zu unterstützen. Diese Nachricht gewinnt an Glaubwürdigkeit durch eine aus Helgoland hier eingegangene Privatmittheilung, nach welcher dort nicht sowohl ein Depot für die in Deutschland angeworbenen Mannschaften der Fremdenlegion, sondern auch Baracken zu Hospitälern errichtet werden und ein zahlreiches, weit über die Bedürfnisse des erstgenannten Zweckes hinausgehendes Beamtenpersonal aus England eingetroffen ist. Eine weitere Mittheilung meldet, daß ein Englisches Kriegsschiff sich vor Cuxhaven gelegt hat, und daß man über die Bestimmung desselben noch nicht hinreichend aufgeklärt ist. So viel erhellt aus Allem, daß die Westmächte gesonnen scheinen, in diesem Jahr nicht bloß eine Blokade der Russischen Häfen auszuüben, sondern auch gegen die wichtigsten Küstenpunkte vorzugehen.

Vor Sebastopol scheint nichts Neueres vorgefallen, denn wenn auch die unterseeische Telegraphenlinie zwischen Balaklawa und Varna für einige Tage unterbrochen ist, so ist dagegen die Russische Telegraphen-Linie von Sebastopol bis Warschau seit Kurzem vollendet, so daß man jedenfalls, wenn etwas Bemerkenswerthes sich ereignet hätte, auf diesem Wege Nachricht erhalten haben würde.

Die Meldung, welche ein Englisches Blatt vor einigen Tagen brachte: die Russen würden sich aus der Krimm gänzlich zurückziehen, um einen offensiven Operationsplan zu verfolgen, hat sich bis jetzt von keiner Seite bestätigt und ist wohl nur ein Puff gegen Oesterreich gewesen.

In einer Correspondenz der „Donau" aus dem Königreich Polen, den 31. Mai, heißt es: „Die ersten telegraphischen Depeschen des Generals Pelissier über die neuesten Ereignisse in der Krimm sind in einer Weise gegeben worden, daß dieselben das Französische Publikum bedeutend täuschen und seinen Erfolgen den Schein großer Bedeutung geben mußten. Der Bericht des Französischen Ober-Kommandirenden über den Kampf in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai weicht, wie man hier in Russischen Kreisen glaubt, von der Wahrheit ab, und was den wohl auf Täuschung berechneten Ausdruck „das Vorwerk vor Sebastopol" anbelangt, so ist darunter kein altes, schon bestehendes Werk, sondern es sind eben erst eröffnete Trancheen, an denen die Russen eben noch arbeiteten, zu verstehen. Die früheren Werke der Russen vor Sebastopol stehen alle noch, wenn auch nicht unverletzt, doch fest und gut bemannt da."

Ueber die Einnahme von Kertsch und Jenikale und deren Bedeutung geht der Kreuzztg. von Russischer Seite folgender Brief zu: Daß es keineswegs in der Absicht der Russischen Regierung gelegen hat, die Küstenpunkte Kertsch und Jenikale gegen einen anrückenden Feind zu behaupten, geht daraus hervor, daß schon seit Monaten keine Lieferungen von Getreide ꝛc. dorthin ausgeschrieben wurden und die bereits vorhandenen Vorräthe meistentheils während 6 Wochen nach dem Innern geschafft worden sind. Der Handel im Asowschen Meere war ohnehin jetzt Null, so daß für den Augenblick die Schließung der Häfen nicht so fühlbar wird. — Was endlich die Gefährdung der Kommunikationsstraße über Arabat betrifft, so könnte deren Unterbrechung auch nur geringen Einfluß auf die Verproviantirung der Truppen ausüben, da über Perekop, das zweite Sebastopol, Alles und Jedes hereingeschafft wird, und namentlich die 40,000 Pferde, die wir in der Krimm haben, bis zum Spätherbste hin zur Genüge aus den großen Magazinen von Simpheropol, Baktschiserai und Perekop mit Hafer und Heu versehen werden können. — Hetmann Chomutoff und General Wagner (nach einer Meldung des „W. Fr." wäre Wrangel in Arabat und Chomutoff in Taganrog; kurz vorher hatte aber dieses wenig zuverlässige Blatt Chomutoff nach Arabat versetzt), operiren gemeinschaftlich auf dem östlichen Theile der Halbinsel, dort haben sie sich in vortheilhaften Stellungen, weit und breit durch zahllose Kosakenschwärme gedeckt, zurückgezogen. Sollte nun der Feind durch das Asowsche Sumpf-Fieber aus den Küstenorten verjagt werden und Lust bekommen, nach dem Innern vorzudrängen, so dürften in jenen Steppen seiner Verluste harren, gegen welche wohl die promenade militaire des Generals Espinasse in der Dobrudscha nur ein Schattenbild wäre. — Zu solchen Operationen gehören übrigens Armee-Corps, wenn sie anders mit Erfolg bewerkstelligt werden sollen, die Alliirten haben aber dazu nicht Truppen genug zur Verfügung, da sie selbst vor Sebastopol nicht so zahleich sind, obschon Frankreich seine besten Kräfte dorthin gesendet hat und England bereits daselbst nur noch über die beaux restes seiner Landmacht verfügt.

## Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die ausführlichen Berichte des Vice-Admirals Bruat über die Expedition nach Kertsch und des Generals Pelissier über die in der Nacht vom 22. zum 23. Mai und vom 23. zum 24. Mai vor Sebastopol stattgehabten Gefechte.

Die Börse hatte eine schwache Haltung, obgleich man versicherte, die Russen hätten an der Tschernaja eine Schlappe erlitten.

Der „Morning Advertiser" meldet in einer Privat-Correspondenz: Untersuchungen von Seiten der Päbstlichen Polizei über den Mann, der unlängst den Mordanschlag auf den Kaiser machte, ergeben, daß derselbe Siacesio und nicht Pianori hieß. Er war zu 12 Jahren Gefängniß wegen eines in Brisighilla verübten Mordes verurtheilt worden, aber aus dem Gefängniß von Curvia entsprungen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 6. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte der Kriegsminister Lord Panmure, aus der in Varna befindlichen Türkischen Reserve werde gegenwärtig eine Englisch-Türkische Legion gebildet.

Unterhaus-Sitzung. In der wieder aufgenommenen Kriegs-Debatte sprachen Gibson, Vane, Northcote, Vansittart und Graham für den Frieden, während Collier, Ewart, Scully und Phillimore die Regierung unterstützten. Auf die Frage Sir J. Graham's, ob Oesterreich und Frankreich bereit seien, die Russischen Vorschläge anzunehmen, antwortete Lord J. Russell ausweichend, erklärte jedoch, die Verbündeten würden nie wieder auf Bedingungen eingehen

die sie einmal verworfen hätten. Die Fortsetzung der Debatte ward auf Donnerstag vertagt. Dem Vernehmen nach ist die Regierung selbst gesonnen, eine die Kriegs-Frage betreffende Adresse an die Königin zu beantragen.

Die „Times“ scheint jetzt alle Hoffnung auf eine thätige Unterstützung des Westens durch die beiden Deutschen Großmächte oder durch eine der derselben aufgegeben zu haben. Natürlich ist die „Times“ weder auf Preußen noch auf Oesterreich gut zu sprechen; doch gesteht sie Preußen wenigstens das Verdienst der größeren Cousequenz zu.

## Spanien.

Madrid, den 1. Juni. Die Cortes beauftragten gestern in geheimer Sitzung nach sehr lebhaften Erörterungen eine Commission, Romero Ortiz und Montemar, zwischen denen Tags zuvor der (schon gemeldete) bedauerliche Auftritt Statt fand, vor sich zu bescheiden. Nachdem beide Deputirte, die ihrer Parteistellung nach zur äußersten Linken gehören und beide früher Redakteure der „Nacion“ waren, ihre Erklärungen abgegeben hatten, entschied die Commission, daß Ortiz seine Stelle als Deputirter niederlegen müsse, was auch alsbald geschah. Man spricht von einem Duell auf Säbel, das heute zwischen beiden Gegnern Statt finden soll. Gestern duellirten sich, in Folge eines Wortwechsels im Conferenzsaale, General Concha und Orense auf Pistolen, ohne einander zu treffen. — Hier sind neue Verhaftungen erfolgt; die bedeutendsten davon betroffenen Personen sind ein Oberst, ein Palast-Beamter, bei dem man Briefe des Herzogs von Rianzares und 40,000 Duras gefunden hat, und ein früherer Offizier Cabreras. — Die heutige amtliche Zeitung erklärt den ganzen Militär-Bezirk von Valencia, mit Ausnahme des südlichen Theiles, in Belagerungs-Zustand.

Nach einer Pariser Correspondenz hatte die Regierung eine Verschwörung entdeckt, welche die Citadelle von Figueras den Carlisten zu übergeben bezweckte. Ein Adjutant Cabrera's, Marsal, hielt sich angeblich zur Vollführung des beabsichtigten Handstreichs im Lampurdan zwischen Rosas und Figueras auf. Zahlreiche Verhaftungen sollen erfolgt sein; Marsal entkam.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 4. Juni lautet: „Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Dekret bezüglich der Suspension der konstitutionellen Garantieen. — Das Reglement der Nationalgarde ist in konservativem Geiste. — Die Provinz Catalonien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Rebellen verschwinden aus Aragonien“.
(K. Ztg.)

## Griechenland.

Einem Briefe der „Independance Belge“ aus Athen vom 23. Mai entnehmen wir Folgendes: „Noch immer verbreiten Räubereien Schrecken im Lande, namentlich unter der ländlichen Bevölkerung. Vor Kurzem drang eine Räuberbande am hellen Tage bis in die Vorstädte von Theben vor und zog sich nicht eher wieder zurück, als bis sie drei Kinder dreier der angesehensten Einwohner geraubt und ihren Eltern erklärt hatte, sie würden dieselben nur gegen ein Lösegeld von 6000 Drachmen wieder herausgeben. Die unglücklichen Eltern gaben die verlangte Summe her. Der Anführer der bewaffneten Macht zu Theben ist sofort nach Athen beschieden worden, dem Vernehmen nach, um wegen Nichtverfolgung der Räuber vor Gericht gestellt zu werden. Derselbe soll erklärt haben, die ihm zur Verfügung stehenden Truppen seien zu dieser Verfolgung nicht hinreichend gewesen, die übrigens auch zu nichts weiter geführt haben würde, als die erbitterten Räuber zur Verübung eines gräßlichen Verbrechens an den unglücklichen Kindern zu veranlassen. Dieselben Banditen plünderten später das Dorf Kokla, das ehemalige Platäa. In Phtiotis hat der Bürgermeister eines Dorfes den Bewohnern in einer Proklamation die Verschiebung eines auf einen bestimmten Tag festgesetzten Jahrmarktes angezeigt, da er sich außer Stande sehe, den Verkäufern Sicherheit für ihre Waaren und ihre Person zu gewähren. Die Europäischen Zeitungen haben gemeldet, daß Lord Redcliffe und Herr Benedetti von der Griechischen Regierung das Großkreuz des Erlöser-Ordens verliehen worden ist. Sie haben jedoch nicht gemeldet, daß Lord Redcliffe der Griechischen Regierung für diese Ehre gedankt hat, ohne den Orden anzunehmen, und daß er, als man von Neuem in ihn drang, als Grund für seine Weigerung den Umstand angegeben hat, daß die Gesetze seiner Heimath nur Militair-Personen die Annahme fremder Orden gestatte, und daß er, seines Theils als Andenken an Griechenland, d. h. an die Dienste, welche er der Regierung in dem Griechisch-Türkischen Zwiste geleistet habe, nichts weiter begehre, als ein Stück Marmor vom Parthenon mit seiner Namens-Inschrift. Es verlautet noch nicht, ob die Regierung diesem seinem Wunsche willfahrt hat. Die Türkische Regierung hat noch keinen Vertreter nach Athen geschickt. So eben höre ich, daß ein vierstündiges hitziges Gefecht zwischen einer Abtheilung regelmäßiger Truppen und einer Räuberbande stattgefunden hat. Eilf zum großen Theil verwundete Räuber sind gefangen genommen und gestern nach Athen abgeführt worden. Drei Banditen wurden getödtet. Der Kampf fand vor drei Tagen in einiger Entfernung von Lamia statt.“

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondent des Czas spricht sich unterm 30. Mai über die Aussicht zum Frieden, so wie über die weitere Kriegführung der Westmächte in folgender Weise aus:

Die Hoffnuug auf Frieden hat sich wieder bedeutend vermindert oder ist wohl ganz verschwunden. Zweierlei scheint gegenwärtig keinem Zweifel mehr zu unterliegen: zunächst, daß die Friedensunterhandlungen ganz abgebrochen werden (ist durch die Schließung der Konferenzen bereits geschehen), dann, daß die Westmächte entschlossen sind, den Krieg auch ohne Oesterreich fortzusetzen. Das Eine wie das Andere erhellt deutlich aus dem Cirkular des Grafen Walewski, so wie aus den letzten Berathungen des Englichen Parlaments. Die „Oesterr. Corresp.“ und nach ihr einige andere Wiener Blätter geben sich zwar alle Mühe, die Hoffnung auf den Frieden noch aufrecht zu erhalten, indem sie darauf hinweisen, daß die weitern Unterhandlungen nothwendig sind, damit Oesterreich der Politik der Westmächte nicht ganz entfremdet werde; indeß die Kabinette der letztern scheinen bereits auf Oesterreichs Betheiligung am Kriege weniger zu rechnen und Vertrauen genug auf ihre eigenen Kräfte zu haben, weil sie sonst wohl schwerlich die Oesterreichischen Propositionen verworfen hätten. Die moralische Unterstützung und Sympathie Oesterreichs scheint ihnen für jetzt zu genügen. So hat man sich meistens im Englischen Parlament ausgesprochen. So lange der Krieg in den engen Grenzen der Belagerung Sebastopols geführt wird, ist die moralische Unterstützung des bewaffneten Oesterreichs allerdings auch ausreichend; allein anders dürften sich die Verhältnisse gestalten, wenn der Schauplatz des Krieges sich erweitern und in das Innere Rußlands verlegt werden sollte. Werden die Westmächte im Stande sein, auch dann noch den Krieg ohne Oesterreich zu ihrem Vortheil fortzusetzen und siegreich zu beendigen? Mit Oesterreich zu brechen, wäre eben so unpolitisch, wie es gefährlich werden könnte, dasselbe zur thätigen Theilnahme am Kriege durch Gewaltmittel zu zwingen. Die Westmächte müssen daher eine gute Miene zum bösen Spiele machen und für den Augenblick thun, als ob ihnen die Sympathie und die moralische Unterstützung Oesterreichs genüge, in der Hoffnung, daß die Verhältnisse sich unter dem Einflusse der fernern Ereignisse in Beziehung auf Oesterreich günstiger für sie gestalten werden. Die Lage der Dinge in der Krimm erweckt seit dem Wechsel des Oberbefehlshabers in der Französischen Armee in der That mehr Hoffnung für die Verbündeten. Die letzten Depeschen vom dortigen Kriegsschauplatz lauten außerordentlich günstig für dieselben. Wir werden sehen, welchen Einfluß die Kriegs-Ereignisse auf die fernern diplomatischen Anstrengungen ausüben werden. Die Erledigung der Orientalischen Angelegenheit scheint aber wohl weit in die Zukunft gerückt zu sein. Wer kann den Zeitpunkt, wo dieselbe erfolgen wird, jetzt schon voraussehen? So viel aber steht fest, daß Mittel-Europa wenigstens für die nächste Zeit von den Furien des Krieges verschont bleiben wird. Es ist im höchsten Grade lächerlich, die Befürchtung zu hegen, daß die Westmächte Deutschland angreifen oder die Preußischen Häfen blokiren werden. Solche monströse Hoffnungen können sich nur auf dem Pariser Straßenpflaster und in den Köpfen der dortigen Panegyristen erzeugen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde sich ganz Deutschland unfehlbar wie ein Mann erheben, wenn es von den Westmächten angegriffen werden sollte.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. Juni. An das vorgestrige Missionsfest schloß sich gestern das Jahresfest des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins würdig an. Die Feier begann Vormittags 9 Uhr mit einem Gottesdienste in der festlich geschmückten Petrikirche. Der Pfarrverweser Kögel aus Nakel hielt die Festpredigt und brachte in tiefen, geistvollen und feurigen Worten die hohe Bedeutung des Gustav-Adolph-Vereins zur Anschauung, welcher, während die Mission zu sammeln und dem Welthirten zuzuführen sucht Alle, die in den verschiedensten Ländern der Erde zerstreut sind, seinerseits nicht aufhört, „Gutes zu thun, vornehmlich an des Glaubens Genossen. — Demnächst stattete, ebenfalls von der Kanzel herab, der Divisions-Prediger Bork einen Bericht ab über die bisherige Wirksamkeit des Vereins.

Um ½ 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Gustav-Adolphs-Vereins im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, welchen der Herr Direktor Heydemann freundlichst zur Disposition gestellt hatte, und hielten dort ihre berathende und beschließende Conferenz. Einen ausführlicheren Bericht darüber behalten wir uns zur Zeit noch vor, und bemerken nur, daß Herr Ober-Präsident v. Puttkammer und Herr Divisions-Prediger Bork zu Abgeordneten für die diesjährige Haupt-Versammlung des Vereins der Gustav-Ad.-Stiftung in Heidelberg gewählt worden sind. Um 2 Uhr wurde die Conferenz beschlossen.

Nachmittags um 4 Uhr war, ebenfalls im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, die erste Posener Pastoral-Conferenz. Sie wurde begonnen mit den ersten beiden Versen des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade“, worauf Herr Consistorial-Rath Carus ein einleitendes Gebet sprach und dann über 1. Corinth. 4, 1—5. eine Ansprache hielt, welche auf alle Anwesenden einen entschiedenen und gewiß bleibenden Eindruck gemacht hat. Alsdann leitete Herr Consistorial-Rath Rödenbeck durch einen scharfen und klaren Vortrag über die Wiederverheirathung Geschiedener die weitere Diskussion über dieses Thema ein. An derselben betheiligten sich jedoch, besonders da auch die Zeit schon vorgerückt war, nicht sehr viele Redner. So viel aber stellte sich als Resultat heraus, daß ein auf die heilige Schrift gegründetes kirchliches Ehegesetz ein entschiedenes Bedürfniß wäre, um eine Einmüthigkeit im Handeln der Prediger zu erzielen.

Den Schluß der Festlichkeiten machte eine Abendandacht in der Petrikirche, welche der Pastor Jähnike aus Schönlanke hielt.

Posen, den 8. Juni. Unser Wollmarkt hat mit dem heutigen Tage begonnen; schon gestern trafen einige Posten noch vor der Schur gekaufter, sogenannter Lieferungswolle ein, doch heute ist die Zufuhr sehr lebhaft und die Waagen sind in voller Thätigkeit. Der größte Theil der Käufer wird heute und morgen erwartet. Einige Posten sind mit einem Aufschlage von 12 bis 15 Rthlr. pro Centner bereits begeben worden. — So sehr wir den Produzenten, schon als Ersatz für den abnormen Ausfall an Schaafen, die guten Preise gönnen, so wollen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Marktpreise hier im verflossenen Jahre um circa 5 Rthlr. gegen die in Breslau angelegten in die Höhe gegangen waren, und daß darum, wenn hier in günstigen Fällen 15 Rthlr. mehr gegen das Vorjahr erreicht werden, dies schon ein sehr annehmbares Geschäft sein würde.

Posen, den 8. Juni. Auf eins unserer städtischen und provinziellen Institute, seit dem Jahre 1844 bestehend und von wohlthätigen Folgen für die Provinz, haben wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hin zu lenken. Es ist dies der Sterbekassen-Renten-Verein für die Provinz Posen, der die Unterstützung der Hinterbliebenen seiner Mitglieder zum Zweck hat und zu welchem jeder selbstständige Bewohner der Provinz (nebst seiner Gattin) aufgenommen werden kann, wenn er unter Beilegung des Taufzeugnisses und eines Gesundheits-Attestes die Höhe der gewünschten Versicherungssumme von 50 bis 300 Thaler dem Direktorium des Vereins, welches in Posen seinen Sitz hat, schriftlich anmeldet. Die für jede Alters-Klasse bis zum 59. Lebensjahre feststehenden mäßigen Beiträge werden vierteljährlich berichtigt und bleiben die unter den Mitgliedern vorkommenden Sterbefälle auf die Beiträge ohne Einfluß; Antrittsgeld wird nicht gezahlt.

Die schon seit längerer Zeit dem Verein Angehörenden erhalten eine Rente, welche für die beiden letzten Jahre 50 % des jährlichen Beitrages betragen hat und je nach der Größe des angesammelten Fonds (gegenwärtig über 12,200 Rthlr.) bis zu 100 Prozent steigen kann.

Es hat dieser Verein neben der sofort nach dem Todesfall des Versicherten erfolgenden Auszahlung der Versicherungssumme, welche jährlich bis jetzt bis 2000 Thaler betragen haben, auch noch das Wohlthätige, daß ein großer Theil der angesammelten Kapitalien an Grundbesitzer ausgeliehen wird, deren Zahl sich jetzt, wie wir hören, auf 24 beläuft, von denen ein großer Theil durch das gewährte Darlehn seinem Ruin entzogen ist.

Wer sich über die Einrichtungen des Vereins näher unterrichten will, findet in den hiesigen Buchhandlungen Statuten-Exemplare desselben vorräthig.

δ Fraustadt, den 6. Juni. Die überaus günstige Witterung hat einen sehr wohlthuenden Einfluß auf den Stand der Saaten ausgeübt und stellen sich die Aussichten auf eine gute Ernte immer mehr heraus. Erfahrne Landwirthe prophezeien aus den über und über blühenden Kornähren reichlichen Ertrag, indem sie behaubten, daß die nur an der Spitze zuerst blühenden Aehren Vorboten hoher Preise, dagegen auf einmal über und über blühende Aehren — wie in diesem Jahre — Vorboten sehr günstiger Ernte und niedrigerer Preise seien. Auch der gute Stand aller Futtergewächse hat am letzten Markttage die Butterpreise von 16 Sgr. auf einmal bis 9 und 10 Sgr. heruntergebracht.

Auf Anordnung des Bataillons-Kommandeur, Oberstlieutenant v. Sommerfeld, konzertirt das Musikchor des hiesigen Bataillons jeden Mittwoch Abends von 7 bis 8 Uhr auf der neuen Promenade und wird dadurch den Spaziergängern ein großes Vergnügen bereitet, welches nur dankbar anzuerkennen ist.

Ein 23jähriger Bäckergeselle, die Stütze seiner elternlosen Geschwister, ging Abends nach 8 Uhr mit mehrern Kameraden nach den Sandgruben, welche dieses Jahr sehr hohen Wasserstand behalten haben, um zu baden. Derselbe kommt in eine Vertiefung, sinkt unter, und trotz seines anfänglichen Hülferufs sind die Mitbadenden nicht im Stande ihn zu retten, da keiner derselben schwimmen konnte. — In einem Wasserloche nahe an der Oder ertrank an demselben Abende der 62jährige Fleischermeister Röhr aus Schlichtingsheim.

ξ Bromberg, den 6. Juni. Unter den Posamentier-Waaren, welche sich auf der hiesigen Industrie-Ausstellung befanden, wurde besonders eine Haargarnirung des Posamentiers Sandmann hierselbst von den Preisrichtern für sehr geschmackvoll und preiswürdig befunden und dieserhalb auch vom Comité angekauft.

Aeußerst praktische, gute und dauerhafte Schmiedearbeiten, namentlich eine große und eine kleine Mistforke, erstere zu 1 Rthlr. 15 Sgr., letztere zu 1 Rthlr. 10 Sgr., so wie einige Hufeisen hatte der hiesige Schmiedemeister M. Schubring geliefert. Demselben wurden die qu. Ausstellungsgegenstände als Anerkennung vom Comité abgekauft. Gleichzeitig erhielt er von mehreren Gutsbesitzern Bestellungen auf dergleichen Arbeiten.

Von Kupferschmiede-Waaren traten besonders die Leistungen des Kupferschmieds Semerau hierselbst hervor, dessen kupferner Schnelldämpfer, nach einer neuern (verbesserten) Konstruktion gearbeitet (Preis 110 Rthlr.) von Sachkennern sehr gerühmt wurde. Für den qu. Aussteller soll eine Prämie beantragt sein.

Von den Ofenfabrikanten Kayser & Comp. aus Berlin war eine Parthie seiner Fabrikerzeugnisse, namentlich eine große Kochmaschine und mehrere kleinere, ein eiserner Koch- und Heizofen mit Kienbeleuchtung, so wie ein transportabler Kachelofen eingeschickt worden. Sämmtliche Gegenstände hatten sich ihrer sehr praktischen Brauchbarkeit sowohl als auch ihrer guten und dauerhaften Arbeit wegen eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen, und waren gleich am Eröffnungstage der Ausstellung verkauft. Außerdem erhielt Herr Kayser (für welchen in Bromberg der Apotheker Mentzel die Besorgung übernimmt) noch vielseitige Aufträge.

Unter den Schlosserarbeiten wurden vorzüglich die verschiedenen Schlösser des hiesigen Schlossermeisters August Sedelmayr als: ein Hausthürschloß mit zwei dazu gehörigen Drückern und einem Schlüsselschild, ein eingestecktes Stubenthürschloß mit 2 Schildern und 2 Drückern, ein Schraubenkasten-Schlößchen (Brama-Schloß) ꝛc., so wie auch ein Pariser Fensterbeschlag (an dem bereits bei den Tischlerarbeiten in einer frühern Nr. dieser Ztg. erwähnten Fenster mil Rouleaurverschluß des Tischlermeisters Hege) ihrer saubern und gediegenen Arbeit wegen einer Belobigung werth befunden. — Beifällig aufgenommen wurde der guten Arbeit wegen eine Papierstempelpresse (Preis 15 Rthlr.) des hiesigen Schlossermeisters Eduard Dietz.

Für den Nagelschmiedemeister Carl Schmidt hierselbst, der verschiedene Sorten von Nägeln, namentlich Rohr- und Lattnägel geliefert hatte, welche sehr gut gearbeitet waren, soll die broncene Medaille beantragt sein.

Der Bildhauer Goldbaum hierselbst zeichnete sich durch eine Parthie außerordentlich schön und sauber gearbeiteter Kunstgegenstände, welche aus seiner Werkstatt hervorgegangen sind, aus. Namentlich erregten unter Anderem einige korinthische Kapitäler, hölzerne Arabesken und zwei wunderschöne hölzerne vergoldete Kronleuchter (à 30 Thlr.) die allgemeinste Aufmerksamkeit. Für den qu. Aussteller soll auch in Folge seiner Leistungen, namentlich in der Holzschnitzerei-Arbeit, die broncene Medaille beantragt sein.

Von hiesigen Uhrmachern hatte besonders Herr S. Salomon, zugleich Besitzer eines Lagers von optischen Instrumenten, eine sehr große Auswahl von Uhren, Brillen, Thermometern ꝛc. geliefert. — Desgleichen hatte der Uhrmacher Lesser mehrere sehr schöne Uhren ausgestellt.

Von dem reichhaltigen Lager wunderschöner Galanteriewaaren des hiesigen Kaufmanns Thiel wurden Seitens des Comité's als Anerkennung mehrere Artikel angekauft.

Unter den Buchbinderarbeiten reüssirten vor allen diejenigen des hiesigen Buchbinders Dettmer. Die von ihm gelieferten Einbände als ein Contobuch, Göthe's Faust ꝛc. waren überaus elegant und sauber gearbeitet und wurden von Jedermann mit großer Befriedigung in Augenschein genommen. Für den qu. Aussteller soll eine Prämie beantragt sein.

Die aus den hiesigen Buchdruckereien, nämlich von Körner (Gruenauersche Buchdruckerei) und von Fischer hervorgegangenen Ausstellungsgegenstände, und zwar aus der ersteren ein Riesenplakat (einige Ellen lang und breit und das Tagesprogramm während der Ausstellungszeit enthaltend), so wie ein Blatt mit Schriftproben, und aus der letzteren ein Heft, enthaltend die Druckproben der vorräthigen Schriften so wie ein Plakat mit Wollstaubdruck wurden beifällig aufgenommen.

Der Gerber Buchholz hieselbst, welcher eine bedeutende Parthie von sehr schönem, eingewalktem Roßleder zu Stiefeln, Schuhen ꝛc. geliefert hatte, wurde seiner Leistungen wegen einer Belobigung werth befunden.

Dem Seifenfabrikanten Heinrich Julius Gamm hierselbst, der verschiedene Schaustücke von Seifen ꝛc. ausgestellt hatte, wurden als Anerkennung mehrere seiner Ausstellungsgegenstände vom Comité abgekauft.

Aus der Bierbrauerei von Thomas in Schönlanke waren mehrere Proben von Lagerbiere eingeschickt worden. Dieselben wurden von Sachkennern für ausgezeichnet schön befunden, weshalb dem qu. Aussteller auch eine Belobigung zu Theil werden soll.

Die hiesige Königl. Mühlen-Administration, welche verschiedene Mühlenfabrikate und Resultate der Weizenreinigung geliefert hatte, soll nach dem Antrage der Preisrichter für das produzirte sehr schöne Weizenmehl prämiirt werden.

Ein hiesiger Magistratsbeamter, Wiebe, hatte außer dem Lehrer Konsalik hierselbst, dessen Arbeiten bereits erwähnt worden, eine Parthie ausgestopfter Thiere, besonders Vögel geliefert. Die Leistungen beider qu. Aussteller wurden lobend anerkannt.

Der Lehrer Stief aus Kaczkowo-Dorf hatte eine Seidenhaspel und mehrere Cocons, der Lehrer Schliep aus Czyszkowka einen Bienenkasten, einen Bienenkorb, eine Flechtmaschine ꝛc. geliefert. Die Arbeiten und Bemühungen der qu. Aussteller hatten sich ebenfalls einer lobenden Anerkennung zu erfreuen.

Indem ich hiermit das Referat über die Resultate der hiesigen ersten Industrie-Ausstellung vom 18.—23. Mai c. schließe, bemerke ich gleichzeitig, daß über die höhern Orts zu machenden Anträge Seitens des Ausstellungs-Comité's morgen, den 7. d. M., ein definitiver Beschluß gefaßt werden soll.

Nach einer frühern Bestimmung des Ausstellungs-Comité's sollte der etwaige Ueberschuß, der durch die Entree-Einnahme nach Abzug der Kosten ꝛc. verbleiben würde, zur Hälfte dem landwirthschaftlichen Theile (Central-Verein), zur andern Hälfte dem gewerblichen Theile der Ausstellung (Gewerberath) zufließen. Da nun der Centralverein auf den etwaigen Gewinn Verzicht geleistet, so sind, da der Ueberschuß im Ganzen doch circa 400 Rthlr. betragen hat, wonach auf den Central-Verein ungefähr 200 gefallen wären, von dieser letztern Summe für die Mitglieder des Ausstellungs-Comité's in Anbetracht ihrer vielfachen Mühen und Arbeiten als Anerkennung derselben verschiedene Cadeaux, als: silberne Dosen ꝛc. zum Andenken angekauft und denselben geschenkt worden. Der Gewerberath hat, wie ich höre, den ihm zugefallenen Gewinn aus dem Ueberschuße, 200 Thlr. betragend, der hiesigen Darlehnskasse für bedürftige Handwerker geschenkt.

Gestern Vormittags passirte unsere Stadt mittelst eines Extrazuges Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, um Sich nach der Provinz Preußen zu begeben. Heute Vormittags reisten, von Petersburg kommend, durch nach Berlin Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg und Höchstdessen Gemahlin die Großfürstin Olga Königl. Hoheit.

Das hiesige Gymnasium hatte heute, wie das alljährlich einmal zu geschehen pflegt, seine Turnfahrt veranstaltet. Die Schüler versammelten sich zu dem Zwecke um 6 Uhr Morgens auf dem Schulhofe des Gymnasiums und begaben sich, begleitet von ihren Lehrern, nach dem $\frac{3}{4}$ Meilen von hier belegenen Zamczysko, einem jetzt beliebten Vergnügungsorte, rechts von der Danziger Chaussee. Die Schüler der beiden obern Klassen, Prima und Secunda, trugen ihre gewöhnlichen, die der übrigen Klassen dagegen Turnkleider. Der wohlgeordnete Zug, an dessen Spitze ein Theil der hiesigen Regimentsmusik mit lustigen Märschen und außerdem einige Träger mit großen laubumwundenen Marschallsstäben einherschritten, begab sich um $\frac{1}{2}$7 Uhr Morgens vom Gymnasium aus über den Markt nach der Danziger Straße und hatte während der ganzen Landparthie das schönste Wetter. An Ort und Stelle angelangt, wurden verschiedene Spiele und heitere Exercitien, welche die resp. Lehrer arrangirten und leiteten, vorgenommen und die Zeit in Lust und Freude von der muntern Jugend verbracht. Nachmittags fanden sich sehr viele der Angehörigen der Schüler: Eltern, Geschwister, Freunde ꝛc. ein zu Wagen und zu Fuß, und brachten meistens allerlei Erquickungen und Erfrischungen mit, die bei solchen Gelegenheiten immer sehr willkommen sind. Gegen 10 Uhr Abends kam die Gesellschaft wiederum mit Musik, nur begleitet von einem zahlreichen anderweitigen Publikum, müde und matt, zur Stadt zurück.

+ Inowraclaw, den 6. Juni. Das Königsschießen unserer Schützengilde fand in den Pfingstfeiertagen in der schon oft beschriebenen Weise Statt.

In der vorigen Woche hat sich in Gniewkowo ein Gendarm erhängt und hier ein jüdischer Lehrer aus Pakość erschossen. Die Motive zum Selbstmord des erstern sind unbekannt, die zu letzterem sollen Anwandlungen von Wahnsinn gewesen sein. Merkwürdig ist, daß der zuletzt genannte Unglückliche sich hier ein Pistol kaufte und sehr genau darum handelte, sich dann von dem betreffenden Büchsenmacher genau über den Gebrauch der Waffe unterrichten ließ und sie benutzte, um seinem Leben ein Ende zu machen.

Beim Graben einer Furche fand ein Bauer auf seinem hart an der Stadt gelegenen Grundstücke den Lauf einer alten Kanone, dessen Länge etwa $4\frac{1}{2}$ Fuß und dessen Mündung $2\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser beträgt. Alte Leute, die im Jahre 1809 auf dem Fundorte dieses Geschosses Oesterreichische Artillerie gesehen haben wollen, behaupten, daß dieser Lauf jenen Truppen angehört habe.

Seit etwa 14 Tagen haben die Saaten in unsern Gefilden einen Hoffnung berechtigenden Aufschwung genommen, so daß die frühere Besorgniß einer Mißerndte ganz schwindet.

Am 3. d. M. traf der Regierungs-Präsident von Schleinitz aus Bromberg hier ein, wohnte am folgenden Sonntage dem Gottesdienste in der evanglischen Kirche bei und setzte dann seine Reise nach Kruschwitz fort.

Die bereits gestern erwartete Leiche des in Dresden verstorbenen Kammerherrn von Schwanenfeld, die auf des Verstorbenen Gütern in Kruschwitz beigesetzt werden soll, wurde hier durchgebracht.

## Theater.

Gestern fand Herrn Emil Devrient's erstes Gastspiel und zwar als „Hamlet" statt; das Haus war, der hohen Temperatur ungeachtet, sehr voll; ein Zeichen, daß das Posener Publikum, welches in der letzten Zeit mehrfach in Anspruch genommen worden ist, die dramatische Kunst zu schätzen weiß und nicht davor zurückschreckt, im heißen Sommer sechs Akte Tragödie mit anzusehen, wenn ihm Außergewöhnliches geboten wird. Herr Devrient wurde bei seinem Auftreten mit Beifall empfangen und nach jedem Akt zweimal hervorgerufen. Was seine Auffassung des Hamlet betrifft, so ist dieselbe verschieden von der, welche wir von anderen Künstlern gesehen haben; er läßt in Hamlet anscheinend die Sentimentalität vorwalten und weiß dieselbe vortrefflich mit einem durch die ganze Darstellung gehenden träumerischen Wesen zu verbinden, welches ihn nur zuweilen in Augenblicken der höchsten Erregtheit verläßt, und dann in wilde Leidenschaftlichkeit umschlägt; so nach der Scene, in welcher der Schauspieler seine Proberede gehalten hat, wo er in grimmiger Empörung über die eigene Unentschiedenheit und Feigheit sich selbst wild verhöhnt; ferner in der Scene mit seiner Mutter nach der Ermordung des Polonius; scharf gegen die Höhe der Leidenschaft kontrastirend und einen erquickenden Ruhepunkt in dem Nebel seiner kränklichen Ueberspanntheit darbietend, war die Auseinandersetzung den Schauspielern gegenüber; hier war Hamlet ganz der vornehme, fein beobachtende, hochgebildete Weltmann, mit einer angenehmen Zuthat philosophischen Scharfsinns; mit spielender Leichtigkeit spricht er tiefe Gedanken aus, welche uns bei der ihn noch vor wenigen Minuten beherrschenden ganz heterogenen Gemüthsstimmung überraschen und erfreuen. Noch mannichfache Schönheiten in der Darstellung ließen sich aufzählen, doch gebricht uns für heut der Raum und wollen wir deshalb uns begnügen, noch auf die tiefe Innigkeit im Ton des Künstlers hinzuweisen, in welcher er in der Schwurscene seinen Jammer über den ruhelos umherirrenden Geist seines gemordeten Vaters Luft macht; ferner auf den ganz eigenthümlichen und der Natur abgelauschten halb sarkastischen, halb blödsinnigen Ausdruck in seinen Reden, wenn er den Wahnsinnigen spielt, wie denn überhaupt Devrient aus seinem biegsamen klangvollen Organ Alles zu machen versteht, was erfreut, rührt und erschüttert. In seinen Lustspiel-Partien ist Devrient, wie wir dies aus seinen früheren Gastspielen am Berliner Hoftheater aus eigener Wahrnehmung wissen, ein unübertroffener Meister; wir können daher zum Besuch der Vorstellungen dieses Genre's nur dringend auffordern. Die Unsrigen unterstützten übrigens den geehrten Gast recht brav und war die Vorstellung eine ziemlich abgerundete.

## Landwirthschaftliches.

Auf der am 1. Juni d. J. in Wreschen abgehaltenen General-Versammlung des Schroda-Wreschener landwirthschaftlichen Vereins beschäftigte man sich zuerst mit Wahlangelegenheiten. Es waren zwei Mitglieder aus dem Direktorium ausgeschieden, nämlich Herr v. Mielżyński als Rendant durchs Loos, und Herr v. Mankowski als Vorsitzender in Folge der Uebersiedelung des Vereins nach einem andern Kreise. An die Stelle des Herrn v. Mańkowski wurde Herr v. Mielżyński zum Vorsitzenden, und an die Stelle des Letztern Herr v. Bieńkowski aus Wydzierzewice zum Rendanten gewählt.

In die Beaufsichtigungs-Commission über die Musterwirthschaften wurde für den Schrodaer Kreis an die Stelle des Herrn v. Mańkowski Herr v. Dobrowolski aus Rumiejki und für den Wreschener Kreis an die Stelle des Herrn v. Jlowiecki Herr v. Gąsiorowski aus Zberki gewählt.

Es wurden demnächst folgende Beschlüsse gefaßt;

1) Die rückständigen Beiträge sollen von den betreffenden Mitgliedern durch Postvorschuß eingezogen werden, und im Falle ein Mitglied sich weigert, den Postvorschuß anzunehmen, so solle dasselbe sofort aus dem Mitgliederverzeichniß des Vereins gestrichen werden.

2) Die bei der Thierschau für die Mitglieder des Vereins bestimmten Prämien sollen nur solchen Mitgliedern zu Theil werden, welche vor der Thierschau wenigstens ein Vierteljahr hindurch zum Vereine bereits gehört haben.

3) Die Prämien sollen den Mitgliedern, welche Thiere zur Schau gestellt haben, auch in dem Falle, wenn dieselben keine Conkurrenten bei der Thierschau gefunden haben und das zur Schau gestellte Thier das einzige der Art bei der Thierschau war, jedoch unter der Bedingung zuerkannt werden, daß das betreffende Thier alle diejenigen Eigenschaften und Vorzüge besitzt, welche bei Musterthieren, die auf eine Prämie Anspruch haben, vorausgesetzt werden. Die Prämie kann in diesem Falle nach dem Urtheil der Sachkenner, dem Werth des Thieres entsprechend, entweder als die erste, oder als die zweite oder als die dritte festgestellt werden. Veranlassung zu diesem Beschlusse gab die Erwägung, daß es angemessen sei, den Eifer zur Schaustellung von Thieren eher anzuregen als zu unterdrücken und daß demjenigen ein Unrecht geschehe, dem die verdiente Prämie nur deshalb vorenthalten werde, weil Andere es aus Nachlässigkeit unterlassen haben, Thiere derselben Art zur Schau zu stellen. Wir erwähnen hier diese Beweggründe deshalb, weil von andern landwirthschaftlichen Vereinen noch immer der falsche und dem Zweck der Thierschau widersprechende Grundsatz festgehalten wird, solche Thiere, die bei der Thierschau keine Conkurrenten hatten, von der Prämiirung auszuschließen.

Bei der am 1. Juni d. J. in Wreschen gleichzeitig stattgehabten Thierschau wurden folgende Thiere prämiirt:

1) Ein grau-brauner Hengst eigener Zucht, dem Herrn von Milżynski aus Miloslaw gehörig, 5′ $1\frac{1}{2}$″ hoch, 6′ lang, 2 Jahre alt, sowohl väterlicher als auch mütterlicher Seits Polnische Raçe. Wegen des schönen und kräftigen Baues, durch welchen dieser Hengst sich auszeichnete, wurde dem Besitzer desselben die erste Prämie im Werthe von 20 Thlr. zuerkannt.

2) Ein grauer Ukrainer Hengst eigener Zucht, dem Herrn v. Dąbrowski auf Winna-Góra gehörig, im zweiten Jahre, 4′ 9″ hoch, 5′ und $11\frac{1}{2}$″ lang. Für diesen Hengst erhielt der Besitzer die zweite Prämie von 10 Thlr.

3) Eine schwarze Stute, Arbeitspferd, Eigenthum des Herrn von Dąbrowski auf Winnagóra, 7 Jahr alt, 5′ hoch, 6′ und 4″ lang. Dieselbe, zugleich mit ihrem kräftigen Füllen vorgeführt, bot den Anblick eines ausdauernden und kräftigen Thiers dar, das sich vortrefflich zur Zucht eignet, weshalb der Besitzer die si berne Medaille dafür erhielt.

4) Ein Bullenkalb, 5 Monate alt, 3′ und 7″ hoch, 5′ und 6″ lang, von Seiten der Mutter einheimischer, von Seiten des Vaters Oldenburger Race. Der Besitzer desselben, Herr v. Mielżyński auf Miloslaw, erhielt die zweite Prämie von 10 Rthlr.

5) Ein rother Zuchtbulle, 4′ und 2″ hoch, 6′ und 5″ lang, ebenfalls gemischter Race, wie der vorige. Für denselben erhielt der Besitzer, Herr v. Mielżyński auf Miloslaw, die zweite Prämie van 5 Rthlr.

6) Eine rothe Kuh, 5 Jahre alt, veredelter Race, eigener Zucht, 4′ und 4″ hoch, 6′ und 9″ lang. Dieselbe gab bei der Morgenmelkung 7 Quart Milch. Der Besitzer derselben, Herr v. Mielżyński, erhielt die erste Prämie von 10 Rthlr.

7) Eine schwarzbunte Kuh, 5 Jahre alt, 4′ und 2″ hoch, 7′ und 7″ lang, veredelter Race, eigener Zucht. Dieselbe besaß alle Kennzeichen einer vortrefflichen Milchkuh; die Quantität und Qualität der Milch konnte aber aus dem Grunde nicht festgestellt werden, weil sie ein Kalb bei sich hatte. Der Besitzer derselben, Herr Snowadzki aus Miloslaw, erhielt die zweite Prämie von 5 Rthlr.

8) Ein Fersekalb, 3 Wochen alt, vom Dominium in Wreschen, von außerordentlichem Wuchs und ungewöhnlicher Länge, nämlich 3′ hoch und 4′ 6″ lang. Der Besitzer desselben, Herr Graf Poniński, erhielt dafür die Medaille. (Schluß folgt.)

## Bericht über den landwirthschaftlichen Theil der Münchener Industrie-Ausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 121.)

### Künstliche Dünger.

Mit ganz besonderem Interesse habe ich die zur Ausstellung gebrachten künstlichen Düngersorten, wie künstlichen Guano, Knochenmehl (roh und präparirt), getrocknetes Fleisch, Knochenkohle u. dergl. beobachtet.

Das Erblühen dieses der Landwirthschaft nützlichen Industriezweiges, den man wohl für dieselbe als den wichtigsten begrüßen kann, muß jeden Freund der Landwirthschaft, welcher richtige Ansichten der Pflanzenernährung, der auf dieselbe hinwirkenden Boden und der klimatischen Verhältnisse hat, mit Freuden erfüllen. Vor zehn Jahren war bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung dieser Zweig noch gar nicht vertreten und jetzt finden wir denselben von mehreren Fabriken, besonders des südlichen Deutschlands, repräsentirt, die sich eines lebhaften Absatzes erfreuen.

Bereits vor Jahren habe ich in meinen Vorträgen über Agrikultur-Chemie die Aufmerksamkeit meiner Zuhörer stets darauf hingewiesen, daß unsere Provinz bei ihrer so günstigen Lage und meistens guten physikalischen Bodenbeschaffenheit berufen ist, eine Kornkammer für Preußen zu werden. Dieses ist aber nur möglich, wenn wir den Boden in Kraft bringen, wenn wir ihm jährlich nicht mehr entziehen, als wir ihm bei der knappen Düngerrotation wiedergeben. Ich fand vollständige Anerkennung des Bedürfnisses: „Mehr Dünger zu produziren", dies war aber Alles. Diejenigen, welche dem Bedürfniß abhelfen wollten, suchten in den theuersten Düngersorten Ersatz; sie kauften Guano, Chilisalpeter und dergleichen, ohne daran zu denken, daß unsere Guanoberge nutzlos verrotten und die Städte verpesten.

Niemand bestreitet es, daß in der Düngerzufuhr das Erblühen einer Gewinn bringenden Bodenkultur zu suchen sei.

Wir mögen noch so sorgfältig alle Ackergeräthe verbessern, unsere Aecker mergeln und drainiren, Futtergewächse anbauen und den Viehstand vergrößern, wir werden dennoch den Boden ärmer machen, so lange wir nicht das jährliche Mehr, welches wir ausführen, durch von außen zugeführte konzentrirte Dünger ersetzen. Daß eine solche Verarmung sich nicht in den ersten Jahren aussprechen wird, ist anzunehmen, denn der Landwirth ist nicht daran gewöhnt, mit der Waage in der Hand seine Erträge zu prüfen und alle Verhältnisse zu berücksichtigen. Er wendet der Regel nach seine ganze Kraft der Bodenbearbeitung zu, ohne daran zu denken, daß nur Hand in Hand mit der Düngerzufuhr die physikalischen Eigenschaften der Ackerkrume gebessert werden, den Pflanzen die richtige Pflanzennahrung zukommen und das für die Bearbeitung verwendete Kapital sich höher rentiren kann.

In den menschlichen flüssigen und festen Exkrementen und den gewerblichen, Stickstoff haltigen Abfällen der Städte haben wir unsere Guano-Lager zu suchen, welche alles andere, nur das nicht mit dem Peruguano gemein haben, daß sie so theuer sind wie er, oder dem Auslande angehören. Tausende von Centnern des besten, den natürlichen Guano übertreffenden Düngers, können jährlich in der Provinz Posen hergestellt werden; er würde nicht blos den Guano ersetzen, sondern den Boden mit noch wirksameren Bestandtheilen und zwar für längere Zeit als durch Düngung mit Peruguano bereichern. Zur Zeit hingegen sehen wir diese Schätze, denen andere Landschaften ihre ganze Wohlhabenheit und Bedeutung verdanken, noch immer vollständig verloren gehen.

Woher dieses kommt, ist nicht schwer einzusehen; wir wirthschaften scheinbar praktisch, doch wissenschaftlich unpraktisch, indem wir, weil wir nicht gerade zurückkommen, vorwärts zu gehen vermeinen. Weil die Landwirthschaft bisher nur eine Erfahrungssache gewesen und dies auch mehr oder weniger bleiben wird, so wollen die meisten Landwirthe auch nur von der Erfahrung Rath annehmen.

Die Zeit, jahrelange theuere Erfahrungen zu machen, ist vorüber, wir haben zur Zeit nur die vernünftigen, wissenschaftlichen Rathschläge der Chemiker anzunehmen, welche ihre mühsamen Untersuchungen diesem Zweige, meistens mit gar wenigem Danke, trotz der durch die Erfahrung bewährten Erfolge, zugewendet haben. Der Landwirth, als solcher und ohne Chemiker zu sein, mag noch so sehr die Praxis zu Rathe ziehen, er wird sich nie vor Irrthümern und verkehrten Versuchen bewahren können, so wenig wie dieses der Arzt kann, der nicht zugleich Naturforscher ist; eben weil beide ihre Thatsachen und Resultate nie wissenschaftlich begründen können und also bei Erforschung der wirkenden Ursachen stets im Dunkeln tappen werden.

Ich will hierfür nur einen Belag anführen, den ich auf meiner Reise in der Schweiz gefunden. Wir sprechen stets und nicht mit Unrecht von dem kräftigen nährenden Alpenheu und schreiben seine Nahrungskraft theils der Luft, theils der natürlichen Berieselung und endlich der natürlichen Drainage dieser abhängig liegenden Wiesen mit oft kaum einigen Zollen hoher Erdnarbe, zu. Die Sache ist jedoch einfacher und für uns eben so erreichbar, da nicht der Schweizer, sondern wir uns dabei im Vortheile befinden. Warum sollte in der Schweiz bei einer Höhe von 4000 bis 5000 Fuß, woselbst das kurze Gras meistentheils nur einmal gemäht werden kann, dasselbe besser sein, als bei uns? Das Räthsel ist sehr einfach gelöst; der Schweizer düngt jedes Jahr mühsam im Herbst mit sorgfältig ausgebreitetem Dünger seine abhängigen Wiesen, er führt ihnen also die stickstoffhaltigen Treibemittel: phosphorsauere Kali und Kalksalze im Dünger zu. Dadurch wird das Heu kräftig und stickstoffreich und theilt wiederum beim Stoffwechsel Größe und Kraft dem Viehe mit. Den Ersatz für das ausgeführte Vieh, d. h. also für die verloren gehenden Knochen- und Muskelbestandtheile zur Erzeugung von neuem Heu und resp. neuem Vieh, den holt sich das Vieh im Sommer selbst aus höchster Alp, wo keine Sense des Mähers hingelangt und eine ewige Gründüngung stattfindet. (Schluß folgt.)

## Telegraphie.

Nach der schon erwähnten Erfindung des Piemontesen Bonelli können mehrere Eisenbahn-Züge im vollen Laufe unter einander und mit stehenden Bureaux auf folgende Weise telegraphisch correspondiren: In der Mitte der leeren Fläche zwischen den Schienen und parallel mit diesen werden der ganzen Bahnlänge nach kleine Isolatoren angebracht und über dieselben ein eisernes Band gezogen. Dieses isolirte Eisenband leistet bei der neuen Erfindung denselben Dienst, den beim gewöhnlichen Telegraphen die über die hohen Isolirstangen gezogenen Drähte versehen: es ist mit Einem Worte der Leiter der Elektricität. In einem Coupé des Eisenbahn-Zuges befindet sich ein Bureau mit dem bekannten elektromagnetischen Apparate; von diesem aus führt durch den Waggon hindurch eine eiserne Feder, welche mit obigem isolirtem Eisenband in der Weise in Berührung tritt, daß sie leicht über dasselbe hinstreicht. Die Eisenfeder und das isolirte Eisenband bilden somit den Weg, auf welchem der Telegraphist im Waggon mit anderen, mit gleichen Apparaten versehenen, Waggons so wie mit allen stehenden Bureaux, die zu jenem Eisenband eine Leitung erstellt haben, correspondiren kann. Die sogenannte Erdleitung endlich, welche bei den gewöhnlichen Telegraphen durch einen direkt in die Erde oder besser noch ins Wasser führenden Draht vermittelt wird, besteht bei der neuen Erfindung des Eisenbahn-Telegraphen darin, daß eine zweite Eisenfeder vom elektro-magnetischen Apparat nach einem beliebigen Waggon-Rade führt und mit dessen Eisenreif in beständiger Berührung bleibt. Solcher Weise läuft die Elektricität in den Radreif, theilt sich mittels desselben der Schiene mit und strömt zuletzt durch diese, weil sie nicht isolirt ist, in die Erde.

Marienburg. Da die durch die Nogat gelegten Telegraphendrähte beim Eisgange so oft der Zerstörung ausgesetzt sind, wodurch die Beförderung telegraphischer Depeschen lange Unterbrechungen erleidet, so wird nun eine neue Telegraphenlinie von hier über Stuhm und Marienwerder nach Czerwinsk gelegt. (Ostsee-Ztg.)

## Vermischtes.

Wir haben neulich, sagt die „Krz.-Ztg.", nach Amerikanischen Blättern mitgetheilt, daß New-Yorker Schänkwirthe, um die neu eingeschärften Gesetze wegen Heilighaltung des Sonntags zu umgehen, ihre Lokale für die Dauer des Sonntags in „Kirchen" umwandelten und dann unter frecher Verhöhnung aller religiösen Gebräuche sogenannte „feierliche Gottesdienste" abhalten ließen. Die Amerikanischen Blätter bezeich-

neten als die Thäter den „verworfenen Abschaum der zucht- und sittenlosen Fremden" und leider waren es Deutsche Schänkwirthe, welche vor meist Deutschen Gästen diese Ruchlosigkeit begingen. Jetzt erfahren wir, daß dergleichen Profanirungen auch in Berlin vorkommen; ein am Sonnabend vor der 4. Abtheilung des Kriminalgerichts verhandelter Prozeß brachte darüber das Nähere. Am 1. April nämlich, am Sonntag Palmarum, war die Leppinsche Tabagie vor dem Oranienburger Thore von Gästen stark besucht. Um sich eine besondere Ergötzung zu verschaffen, forderten sie den ebenfalls anwesenden Harmonika-Fabrikanten Gräbert auf, ihnen „einen witzigen Vortrag zu halten". Dieser war auch sofort dazu bereit, steckte sich zwei weiße Papierstreifen unter das Kinn, legte auf einen Stuhl, der die Kanzel vorstellte, einen Wohnungs-Anzeiger, die Bibel starstellend, und hielt nun einen Vortrag, in welchem alle Theile einer Predigt, als Epistel, Evangelium, Aufgebot, der Segen und das Schlußgebet vorkamen. Der die äußere Haltung eines Predigers nachahmende Redner hob in seinem Vortrage stets mit Bibelstellen an und endete dann den Satz mit trivialen Redensarten, so daß das Ganze eine Parodie der ruchlosesten Art war. Ein allgemeines Bravo der Anwesenden begleitete den Vortrag, ein zum Schluß desselben hinzugekommener Schutzmann aber zeigte den Vorgang der Behörde an. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Gräbert die Anklage auf Grund des §. 135. des Strafgesetzes.

Der Angeklagte gab im Audienz-Termin den Thatbestand in vorerwähnter Weise als richtig zu, versicherte indessen, daß es seine Absicht nicht gewesen, die Religion zu verspotten, sondern nur sein Wunsch, etwas zur Erheiterung der Gäste beizutragen und für sich ein Paar Groschen zu verdienen. Die Staatsanwaltschaft hielt die Ansicht aufrecht, daß hier eine Verspottung der christlichen Religionsgebräuche vorliege, und beantragte deshalb gegen den Angeklagten eine zweimonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte dagegen auf Nichtschuldig und führte in den Gründen aus, daß es nach der Ueberzeugung des Gerichtshofes nicht in der Absicht des Angeklagten gelegen, eine Religionsgesellschaft oder die Gegenstände ihrer Verehrung u. s. w. zu verspotten, und daß demgemäß eine Verurtheilung nicht gerechtfertigt gewesen wäre.

**John Mallan,** Zahnarzt aus London,
Behrenstraße, Berlin.
Zu consultiren in Busch's Hôtel de Rôme in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 7. Juni.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Siegmund aus Brandenburg, Schlief aus Guben, Wolf aus Stettin, Burg aus Lennep, Feist aus Mannheim, Pudor, Löwenstein und Lier aus Berlin; Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin; Landrath Gläser aus Schroda; Oberamtmann Busse und Lieutenant a. D. Eckstein aus Konino; die Gutsbesitzer Kennemann aus Klenko, v. Bronikowski aus Wilkowo, v. Kaminski aus Przystanki, Livius aus Turowo und v. Tarnowski aus Rusko.

**SCHWARZER ADLER.** Die Gutsbesitzer Hempel aus Roza, Hummel aus Schätz, Franke aus Jastólki, v. Jasinski aus Płaczki, Rohrmann aus Chocicza, Rohrmann aus Chrząstowo, Nehring aus Gozdowo, Wągrowiecki aus Szczytnik, v. Suszycki, v. Wasinski und Gutsverwalter Ziemski aus Słonowo; die Domainenpächter Boldt aus Głożewo und Leon aus Bolewice; Gutspächter Franke aus Kunowko; Posthalter Janowski aus Kröben und Wirthschafts-Inspektor Korzeniewski aus Nidom.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Landrath v. Madai aus Kosten; Fabrikbesitzer Schulz aus Crossen; die Kaufleute Przewisinski aus Stettin, Markwald und Löwenherz aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Reszycki aus Błociszewo, v. Breza aus Jankowice, v. Radoński aus Deminowo und Boldt aus Neustadt.

**HOTEL DE BAVIERE.** Major a. D. v. Frankenberg-Proschlitz aus Schlesien; die Gutsbesitzer Magdzinski aus Imielenko, v. Lossow aus Boruszyn, v. Twardowski aus Kobelnik, v. Chłapowski aus Rothdorf und v. Jaskowski aus Jabłowko.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer Graf Plater aus Psarskie, Graf Moszczeński aus Ottorowo, v. Rychłowski aus Zimnawoda, Reissert aus Wielichowo, Delhäs und Sperling aus Czempin, v. Łącki aus Zembowo, v. Zaborowski aus Pinne und v. Laszczewski aus Jeżewo; Inspektor Zelawski aus Góra; Partikulier May aus Ottorowo; Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorf und Kaufmann Fuhrmann aus Lennep.

**BAZAR.** Die Fräulein v. Łącka und v. Szczaniecka aus Pakosław; die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Gorzyński aus Gembic, v. Budziszewski aus Xions, v. Rożnowski aus Arcugowo und Jeżewski aus Zakrzewo; Partikulier v. Grabski aus Smiełowo.

**GOLDENE GANS.** Die Holzhändler Gebr. Kutuhr aus Hamburg; Schornsteinfegermeister Barusocki und Gastwirth Leiser aus Filehne.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Cegielski aus Wódki, v. Wilkoński aus Chwalibogowo, v. Dunin aus Lechlin, Hubert aus Gorówko, v. Hulewicz aus Miedzichowice, v. Hulewicz aus Kościanki, v. Kowalski aus Uścięcin, Iffland aus Piotrowo und v. Radoński aus Kociałkowagórka; Frau Gutsb. Einsporn aus Srodka; Inspektor Budzyński aus Janowo und Gutspächter Heynich aus Obora.

**HOTEL DE BERLIN.** Arzt Dupke aus Filehne; Holzhändler Kutcher aus Hamburg; Gastwirth Wegner aus Bromberg; Oberamtmann Vater aus Polskawieś; Wirthschafts-Inspektor Płuczyński aus Konojady; Zimmermeister Peip aus Küstrin; die Kaufleute Franke, Beck und Nahmacher aus Berlin; die Gutsbesitzer Freygang aus Podarzewo, Delhäs aus Swiączyn, Gertig aus Kłony, v. Radoński aus Rudnicz und Wiltschek aus Ober-Kauffung.

**WEISSER ADLER.** Pastor Scharfenorth aus Mur.-Goślin; Kaufmann Getzel aus Lissa; Frau Kaufmann Lanowska aus Obornik; Ober-Inspektor Riedlich aus Rosnowo und Gutsbesitzer Viertel aus Swięcinek.

**GROSSE EICHE.** Partikulier Jördens aus Gnesen.

**DREI LILIEN.** Die Gutsbesitzer v. Bronisz aus Bieganowo und Dutkiewicz aus Kamieniec; die Kaufleute Hoffbauer aus Neutomyśl, Gottheil aus Grünberg und Gebr. Szamotulski aus Pinne.

**HOTEL ZUR KRONE.** Die Kaufleute Gebr. Rothe aus Birnbaum, Brühl aus Kosten, Baruch aus Schroda, Cohn aus Neustadt b/P., Pinner sen. u. jun. und Munter aus Pinne.

**EICHBORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Jakusiel aus Gnesen, Gebr. Hamburger aus Tirschtiegel, Wolffsohn und Kwilecki aus Neustadt b./P., Malke und Burchard aus Pinne, Kaim und Salomon aus Grünberg, Levy und Berlin aus Birnbaum, Zwirn, Caro, Hirschberg, Wolffram und Doktor Werner aus Regasen.

**EICHENER BORN.** Handelsmann Salomonski aus Gostyn; die Kaufleute Manasse aus Obrzycko, Davidsohn aus Kłecko, Adam aus Borek und Braun aus Czerleino.

**KRUG'S HOTEL.** Gutspächter v. Pokrzywnicki aus Wysoko und Fabrikbesitzer Mälzer aus Fraustadt.

**ZU UNSEREM VERKEHR.** Lithograph Lietz aus Berlin.

## Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 10. Juni 1855 werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vor- und Nachm.: Herr Pred. Schönborn.
Ev. Petrikirche. Vorm.: Polnischer Gottesdienst, Einsegnung und Abendmahl Herr Diakonus Wenzel. — Abends ½7 Uhr: Deutscher Gottesdienst Herr Cons.-Rath Dr Siedler.
Mittwoch den 13 Juni Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.
Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon.
Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.
Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 1. bis 7 Juni 1855:
Geboren: 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 3 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

## Theater in Posen.

Im Stadt-Theater. Sonnabend: Zweites Gastspiel des Hrn. E. Devrient. **Richards Wanderleben.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Englischen von Hesse. „Richard Wanderer", Herr Emil Devrient, als Gast.

**Sonnabend** den 9. Juni **Vortrag** im **naturwissenschaftlichen Verein.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Dorothea Silberstein,
Albert Schwersenz,
Verlobte.
Posen, den 7. Juni 1855.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Marie geb. v. Schmeling, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Kowanówko, den 7. Juni 1855.
Dr. Żelasko.

In der **Gebr. Scherk**schen **Buchhandlung** (E. Rehfeld) in Posen ist vorräthig:
Die 10 Hauptgebote der Landwirthschaft. Von Dr. William Löbe. Mit 34 Abbildungen. Preis 24 Sgr.
Die Getreide-Theuerung und ihre wahren Ursachen und die Mittel zu ihrer Abhülfe, von Dr. William Löbe. Mit 12 Abbildungen. Preis 10 Sgr.

In der **J. J. Heine**schen Buchhandlung, Markt 85., ist vorräthig:
***v. Breda, Schachbüchlein,***
oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels. Anschaulich gemacht durch die sinnreichsten Züge und Musterpartien berühmter Schachspieler. 3. Auflage. 11¼ Sgr.

Syphil. Krankh., Harn u. Geschlechtsübel, Flechten
**Dr. August Löwenstein**, Gerberstr. 13.
Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

## Für Augenkranke!

Das weit und breit berühmt gewordene Augenwasser des Herrn **Stroinski,** welches auch Se. Majestät der König als das Bestanerkannte braucht und dessen sich bereits sehr viele Aerzte in ihrer Praxis bedienen, ist für diejenigen, welche sich das ausländische Porto ersparen wollen, durch den Kaufmann Hrn. **E. Sturm** zu **Breslau,** Sandstraße Nr. 1., zu erlangen. Das Fläschchen nebst Gebrauchs-Anweisung kostet 1 Rthlr.

Es ist besonders Allen zu empfehlen, die an schwachen Augen leiden, und eignet sich vorzüglich für Büreau-Beamte, Comptoiristen und für diejenigen, welche sich viel mit weiblichen Handarbeiten oder Lesen beschäftigen, obgleich es auch bei den allerschwersten Augenkrankheiten noch vorzügliche Dienste leistet.

In einer lebhaften Stadt der Provinz ist ein Haus, sehr vortheilhaft gelegen, **mit ganz neu eingerichteter Bäckerei,** sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich schriftlich sub A. B. 255. an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Mit dem 1. Juli d. J. erscheint im Verlage der Unterzeichneten, und ist zu beziehen durch die **Gebrüder Scherk**sche **Buchhandlung** (E. Rehfeld) in Posen:

## Monatsschrift für Preußisches Städtewesen

**unter Mitwirkung von Vertretern der Städte in den Kammern, Magisträten, städtischen wie anderen Beamten und bedeutenden literarischen Autoritäten von dem Stadtrath Gräser hierselbst redigirt.**

Die Zeitschrift, welche in monatlichen brochirten Heften von 5 bis 6 Bogen ausgegeben werden soll, wird
1) die Bezeichnung und Inhaltsangabe, beziehungsweise den Abdruck von Gesetzen, Verordnungen, Verfügungen und Erkenntnissen,
2) die umfassendere Bearbeitung wichtiger Fragen über Rechts- und Verwaltungs-Verhältnisse,
3) statistische Vergleichungen der Verwaltungsresultate,
4) eine Tages- und Personal-Chronik,
5) die kritische Besprechung der neuesten literarischen Erzeugnisse,

überall ein gemeinsames Interesse der Preußischen Städte vorausgesetzt, in ihren hiernach gesonderten Abschnitten bringen.

Die Ankündigung von Vakanzen städtischer oder mit dem städtischen Gemeindewesen zusammenhängender Aemter geschieht **unentgeltlich** in dem vierten Abschnitte des Blattes; für andere geeignete Inserate wird nach Bedürfniß ein besonderes Intelligenzblatt der Monatsschrift beigegeben werden. Die Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr.

**Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes sind mit ausführlicheren Prospekten versehen und nehmen Bestellungen auf die Monatsschrift für Preußisches Städtewesen zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1¼ Rthlr. an.**

Frankfurt a. d. O., im Mai 1855.

**Die Hofbuchdruckerei von Trowitzsch & Sohn.**

Edictal-Citation.
Königliches Kreis-Gericht zu Grätz,
Abtheilung I.

Sigismund Goldstein, geboren 1826, Abraham Bentschner, geboren 1827, und Dankel Philipp Feibusch, geboren den 14. November 1829, sämmtlich aus Neustadt, haben sich, ohne ihrer Militairpflicht vorher zu genügen, entfernt und sollen nach Amerika ausgewandert sein. Ihr Aufenthalt daselbst ist jedoch unbekannt. Dieselben werden hierdurch zur ungesäumten Rückkehr in die Königlich Preußischen Lande aufgefordert und ist zur Verantwortung wegen ihres Austritts ein Termin auf
den 3. September c. Vormittags 11 Uhr
vor unserm Deputirten, Herrn Kreisrichter Le Viseur, anberaumt, zu welchem sie unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens eine Geldstrafe von 50 bis 1000 Rthlr. gegen sie erkannt werden wird.

Grätz, den 24. April 1855.

In termino
den 18. Juni d. J. von 10 Uhr Vormittags ab werden im Rathhause hierselbst durch den Aktuar Mauszewski
a) 495 Ellen Kassinnet,
b) 31½ Ellen Englisch Leder,
c) 496½ Ellen Kachemir,
d) 392¾ Ellen Kachemir mit Seide durchschossen,
e) 2054¼ Ellen Warp,
f) 663 Ellen halbwollenes Hosenzeug,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schwerin, den 9. Mai 1855.
Königl. Kreisgerichts-Kommission, I.

Ein Landwirth, im Besitz von 12,000 Rthlr., wünscht ein Gut zu kaufen oder in Pacht zu nehmen. Verkäufer oder Verpächter werden gebeten, ihre Adresse, wie Größe und Beschaffenheit des Gutes und Bedingungen unter A. S. Posen poste restante abzugeben.

Zucht-Böcke aus **Psarskie** bei Pinne werden in diesem Jahre während des Wollmarktes in Posen stehen zum Verkauf im Hôtel de Saxe, Breslauerstraße.

Bekanntmachung.

Die Inhaber Großherzoglich Posenscher Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verloosung der pro Weihnachten 1855 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen 4procentigen Pfandbriefe am 27. d. Mts. früh um 9 Uhr in unserem Sitzungs-Saale stattfinden wird, und daß die Liste der gezogenen Pfandbriefe an gedachtem Tage in unserem Geschäfts-Lokale und am dritten Tage nach der Ziehung an den Börsen in Berlin und Breslau ausgehangen sein wird.

Posen, den 4. Juni 1855.
General-Landschafts-Direktion.

## Auktion.

Dienstag den 12. Juni c. Vormittags 10 Uhr verkaufe ich im Wege der Lizitation auf dem Hofe meines hierselbst belegenen Grundstücks:
16 Pferde, eine viersitzige Beichaise, einen Kutschwagen, eine offene Britschke, einen Packetwagen, einen Plauwagen, eine zweisitzige Beichaise gegen baare Zahlung.

Wongrowitz, den 7. Juni 1855.
**Fr. Piton.**



Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von achromatischen Operngläsern für ein und zwei Augen, Lorgnetten für Herren und Damen in Gold-, Silbervergoldung, Schildpatt- und Perlmutter-Einfassung, Conservations-Brillen für kurz- und schwachsichtige Augen, Reißzeuge, Goldwaagen, alle Arten Loupen, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Reise-, Jagd- und Militair-Fernröhre mit verbesserten Okular- und Objektiv-Gläsern, Normal-Alkoholometer, Kornwaagen, Rasirspiegel und Kompasse.

**Gebrüder Strauß,** Hof-Optiker,
in Busch's Hôtel de Rome, Zimmer 2., Parterre.

Beim Oekonomie-Rath Schulze auf Schulzendorf bei Arnswalde stehen 100 Stück zur Zucht brauchbare Mutterschafe, deren Wolle im vorigen Jahre zu 72 Rthlr. verkauft wurde, zum Verkauf.

## Wasser-Heilanstalt Eckerberg
**bei Stettin.**

Da es hier und in der nahen Umgebung genügend bekannt ist, daß in meiner Anstalt viele und auch sehr schwere, mir als unheilbar überwiesene Kranke geheilt sind, so erlaube ich mir auch den Fernen im Interesse der leidenden Menschheit mitzutheilen, daß besonders: rheumatische Fieber, Knochenfraß, Krämpfe, Hämorrhoiden, allgemeine Nervenschwäche, Syphilis, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Nierenstein, Hypochondrie, Epilepsie, Leber- und Gebärmutterleiden, Skropheln, Magenkrampf, Rückenmarkleiden, Bleichsucht, weißer Fluß, Flechten, chronische Unterleibsverschleimung, so wie überhaupt alle übrigen Hautkrankheiten ꝛc. geheilt werden, und fast alle, welche mit diesen Leiden aufgenommen wurden, verließen größtentheils die Anstalt gesund.

Viele leichtere, chronische und akute Krankheiten, die alle anzuführen, zu weitläuftig wäre, wurden in kurzer Zeit mit Leichtigkeit gehoben und viele Leidende, welche muthlos sich in die Kur begaben, kehrten geheilt und frohen Sinnes in ihre Familien zurück.

Die Anstalt, welche sich durch ihre schöne Lage auszeichnet, ist um deßwillen noch besonders zu empfehlen, als sie auf einem sehr hohen Berge gelegen, am Rande eines mit Laubholz durchwachsenen Kiefernwaldes, dessen Ausdünstung bei der Kur von Nerven- und Brustleiden einen so wohlthätigen Einfluß übt.

Seit dem Beginn meiner selbstständigen ärztlichen Wirksamkeit habe ich im Ganzen 5217 Kranke hydropatisch behandelt, wovon 4447 geheilt und 539 gebessert wurden, während nur 215 ungeheilt blieben und 16 gestorben sind.

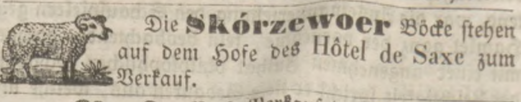
Noch mache ich darauf aufmerksam, daß Eckerberg nicht mit den Anstalten zu verwechseln ist, in welchen außer Wasser auch spezifische Arzneimittel angewendet werden. Meine Anstalt ist ein rein Prießnitzsches hydropatisches Institut.

Wasser-Heilanstalt Eckerberg, im Mai 1855.
**J. Viek,**
Arzt und Besitzer der Anstalt.

**Anders**sche **Schwimmschule und Bade-Anstalt.**

Durch die Güte der Königl. Hochlöbl. Kommandantur und der Königl. Hochlöbl. Festungsbau-Direktion bin ich gegenwärtig im Besitz des herrlichsten Uferplatzes der Warthe, wofür ich den Hohen Königl. Behörden hiermit meinen innigsten und gehorsamsten Dank sage. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß eine Fahne mit den Landesfarben den Ort meines Instituts, „vom Eichwalds-Thore links zur Warthe" bezeichnet.

**C. E. Anders,** Schwimmlehrer.

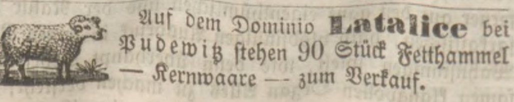


Die **Skórzewoer** Böcke stehen auf dem Hofe des Hôtel de Saxe zum Verkauf.



Der Bock-Verkauf des Dominium **Turowo** findet im Hôtel de Saxe statt.

Auf dem Dominio **Zlotnik** bei Posen sind noch einige hundert Scheffel gesunde **Kartoffeln** zu verkaufen.



Auf dem Dominio **Latalice** bei Pudewitz stehen 90 Stück Fetthammel — Kernwaare — zum Verkauf.

(Beilage.)

Ein in einem hiesigen lebhaften Kolonial-Waaren-Geschäft befindlicher Commis, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter Nr. 19. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschaftsschreiber, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, kann zu Johanni eine Anstellung erhalten beim Gutsbesitzer **Schultz** zu **Strzalkowo.**

Ein unverheiratheter Gärtner, so wie eine Wirthin finden auf meinem Gute **Gwiazdowo** bei Kostrzyn sofort ein Unterkommen.

Posen, den 4. Juni 1855.

**Tschuschke,** Justiz-Rath.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspektor, welcher seit einer Reihe von Jahren ein größeres Gut selbstständig bewirthschaftet, unverheirathet, militairfrei, der Deutschen und Polnischen Sprache gleich mächtig ist, erforderlichen Falls Kaution stellen kann und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine anderweitige angemessene Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffer K. L.

Ein militairfreier, tüchtiger Oekonom, mit allen Zweigen der Oekonomie vertraut, beider Landessprachen mächtig, im Besitze **besonderer Empfehlungen**, wie auch sehr **guter Atteste**, sucht vom 1. Juli c. ab ein Unterkommen.

Näheres beim Kreistaxator u. Boniteur **Jeenicke,** Bäckerstraße Nr. 10.

2 Gartenwohnungen von jetzt — 1 Laden mit zwei Eingängen mit und ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab, sind **Wilhelmsplatz Nr. 6.** zu vermiethen.

Breslauerstr. 36. ist eine möbl. Stube zu verm.

Ein möblirte Stube steht Bergstraße Nr. 6. offen.

Ein freundliches Stübchen mit Betten ist zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 5. zwei Treppen.

Wilhelmsstraße Nr. 9. ist ein einfenstriges Zimmer vom 1. Juli ab zu einem Laden zu vermiethen.

Eine kleine billige Wohnung (1 Stube mit Kabinet 2c.) auf oder in der Nähe von St. Martin, wird sofort zu miethen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Alkoven mit Betten ist zu vermiethen alten Markt Nr. 7. 3 Treppen hoch.

# ODEUM.

Heute Sonnabend den 9. Juni c.

## Abend-Concert

**in den Gartenräumen des Sommertheaters,** ausgeführt vom Trompeter-Corps des Königlichen 2. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Zikoff. Entrée 2½ Sgr. Familien zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

**Wilhelm Kretzer.**

# Scholtz's Blumengarten.

Heute Sonnabend den 9. Juni

## Grosses Concert à la Strauss.

Anfang ½6 Uhr.




Sonnabend den 9. Juni c.

## Grosses Garten-Concert à la Gung'l

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz. Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang ½6 Uhr Nachmittags. **Tauber.**

# Bahnhof.

Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Juni c.

## Großes Concert,

ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

**Franz Groß.**

## Ein Thaler Belohnung

wird hiermit demjenigen zugesichert, der den heute weggeflogenen Kanarienvogel (weißgelb mit einer grauen Platte auf dem Kopfe) Wasserstraße Nr. 2. im Laden wieder abgiebt.

## Börsen-Getreideberichte.

**Stettin**, den 7 Juni. Sehr warm. Wind Ost. Weizen matt, loco 85 Pfd p. 90 Pfd. weißb. Poln. 85 Rt. bez., 85 Pfd. p. 90 Pfd. gelber 95 Rt. bez., 88–89 Pfd. gelber 102 Rt. bez., p. Juni-Juli 88 89 Pfd. 105 Rt. Br., 89–90 Pfd. 108 Rt. Br.

Roggen ziemlich unverändert, loco 87 Pfd. eff. p. 86 Pfd. 72¼ Rt. bez., 86 Pfd. eff. 72, 71½ Rt. bez., 84 bis 86 Pfd. 69, 68½ Rt. bez., eine Ladung 84 Pfd. abgeladen ohne Gewichtsgarantie p. 86 Pfd. 68½ Rt. bez., 83 Pfd. p. 82 Pfd. 65½ Rt. bez., leichter p. 82 Pfd 64, 64½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni-Juli 65, 65½ Rt. bez., p. Juli-Aug. 65, 65½ Rt. bez., p. Aug.-Sept 64 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 63, 63½, 62, 63 Rt. bez.

Gerste flau, loco 74–75 Pfd. 46 Rt Br. u. Gd., 75 Pfd. eff. 47 Rt. bez.

Hafer, loco ca. 54 Pfd. p. 52 Pfd. 31½ Rt. bez.

Erbsen flau, loco 58 a 60 Rt. Br. für kleine Koch-.

Rüböl ruhig, loco 16⅓ Rt. Br., p. Juni-Juli 16 Rt. Br., p. Septbr.-Okt. 15⅙, 15¼ Rt. bez., Br. u. Geld.

Spiritus stiller, am Landmarkt ohne Faß 11 % bez., loco ohne und mit Faß 11 % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 10⅞ % Br., 11 % Gd., p. Juli-August 10¾ % bez. u. Gd.

Leinöl, loco 14½ Rt. bezahlt, auf Lieferung 14⅓ Rt. bez. (Ostf.-Ztg.)

**Berlin**, den 7. Juni. Wind: Ost. Witterung: sehr schön. Weizen: fest; für weißbunt. 87 Pfd. Poln. 94 Rt. bezahlt. Roggen: niedriger eröffnend; dann aber disponibel, wie auf Termine, sehr gefragt und steigend, Umsatz wegen Zurückhaltung der Ableger nicht ausgreifend. — Für Loco 82½ Pfd. 69 Rt., 84 Pfd. 84⅛ Rt., 84¼ Pfd. 69½ Rt., 84 3/16 Pfd. 69¼ Rt., 85 und 86 Pf. 71¼ Rt.; für schwimm. 84¼ Pfd. 69½ Rt, Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. — Gekündigt 200 Wspl. Oelsaat: ohne Offerten. Rüböl: sehr geschäftslos und wenig verändert. Spiritus: Anfangs matt und niedriger, wieder fester und besser bezählt schließend.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90–98 Rt., hochb. und weiß 94–106 Rt., untergeordnetere Waare 75–90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 68½–71½ Rt., schwimmend 68–70 Rt., p. Juni 67¾–68¾ Rt. bez., 69 Rt. Br., 68½ Rt. Gd., p. Juni-Juli u. Juli-August 67½–68 Rt. bez., 69 Rt. Br., 68½ Rt. Gd., p. Juli 68¾ Rt. bez, p. August-September 66 Rt. bez, p. September-Oktober 65 Rt. bez. u. Gd., 65½ Rt. Br.

Gerste, große loco 46–51 Rt., kleine 40–45 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30–35 Rt., schwimm. 52 Pfd. 35 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 61–65 Rt., Futterwaare 58 bis 60 Rt.

Rapps 114–115 Rt. W.-Rübsen 113–114 Rt.

Leinsaat 75–76 Rt.

Rüböl loco 16¾ Rt. Br., p. Juni 16 5/12 Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 16⅙ Rt. Br., 16 Rt. Gd., p. Juli-August 16 Rt. Br., 15⅞ Rt. Gd., p. September-Oktober 15⅙–15⅓ Rt. bez, 15 5/12 Rt. Br, 15¼ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅓ Rt. bez., p. Juni-Juli 14⅙ Rt. Gd.

Hanföl loco 14½ Rt. Br, 14 Rt. Gd., p. Juni-Juli 14 Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 34½ Rt. bez, p. Juni u. Juni-Juli 34–34⅛ Rt. bez., 34¼ Rt. Br., 34 Rt. Gd., p. Juli-August 34¼–½ Rt bez. u. Br., 34¼ Rt. Gd., p. August-September 34¾ Rt. bez., 35 Rt. Br., 34⅔ Rt. Gd., p. September-Oktober 33¾ Rt. Br, 33½ Rt. bez. u. Gd. (Ldw. Hdlsbl.)

**Breslau**, den 6. Juni. Wetter schön und heiß. Der heutigee Markt war mit allen Körnern, mit Ausnahme von Weizen, sehr reichlich befahren, die Kauflust nur schwach, Preise weichend. Namentlich waren Roggen und Gerste dringend offerirt und da Inhaber gefügiger waren, so konnten etwaige Käufer bei ernstlichem Handel 1–2 Sgr. billiger als gestern ankommen. Erbsen und Hafer wenig gehandelt, Preise sind nominell anzunehmen. Weizen in guter Haltung, exquisite Gattungen halten sehr gute Preise. Wir notiren: Weizen weißer 92–112–120 Sgr., exquisiter auch 135 Sgr. bez., gelber 90–110 Sgr., exquisiter bis 127 Sgr., Roggen 84 Pfd. 100 aller auch a 97 Sgr. verkauft, 82 bis 83 Pfd. 95 bis 96 Sgr. angeboten, Gerste 66–70 Sgr. bez., a 72 Sgr. dringend offerirt, Hafer 35–46 Sgr., Erbsen 76–86 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesaamen, weiß, mehrere kleine Pöstchen verkauft, Preise unverändert, wie folgt zu notiren: weiß superfein 16½–17 Rt., fein 14½–16 Rt., fein mittel 13½–14½ Rt., ordin und mittel 9–13 Rt. Rothe superfein 16½–17⅙ Rt, fein und fein mittel 14–14½ Rt., mittel und ordinair 12–13 Rt. Sämmtliche Preise nominell.

Spiritus bei etwas fester Stimmung wenig Geschäft. Loco 15⅓ Rt. Br., p. Juni-Juli 15⅓ Rt. bez. und Br., p. Juli-August 15¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. August-September 16 Rt Br., 15⅝ Rt. Gd., p. September-Oktober 14½ Rt. Gd.

Rüböl unverändert.

Zink aus Mangel an disponibler Waare, kein Geschäft.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15⅛ Rt Gd.

### Preise der Cerealien.

| | feine, | mittel, | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 125–130 | 105 | 84 | Sgr. |
| Gelber dito | 124–127 | 109 | 92 | " |
| Roggen | 99–102 | 96 | 92 | " |
| Gerste | 71–74 | 68 | 64 | " |
| Hafer | 45–46 | 41 | 39 | " |
| Erbsen | 85–88 | 83 | 79 | " |

(Br. Handelsbl.)

## Posener Markt-Bericht vom 8. Juni.

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz. | 3 | 21 | — | 4 | 4 | 5 |
| Mittel-Weizen | 3 | 7 | 9 | 3 | 16 | 8 |
| Ordinairer Weizen | 2 | 13 | 4 | 3 | 3 | 4 |
| Roggen, schwerer Sorte | 2 | 24 | 5 | 2 | 28 | 10 |
| Roggen, leichtere Sorte | 2 | 15 | 6 | 2 | 20 | — |
| Große Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Kleine Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | 1 | 10 | — | 1 | 16 | 8 |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | 2 | 11 | — | 2 | 15 | — |
| Kartoffeln | 1 | 5 | — | 1 | 10 | — |
| Butter, ein Faß zu 8 Pfd. | 2 | — | — | 2 | 10 | — |
| Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. | — | 20 | — | — | 22 | 6 |
| Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd. | 6 | 15 | — | 7 | — | — |
| Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd. | — | — | — | — | — | — |
| Spiritus: am 7. Juni / " 8. " } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. | 29 | 15 | — | 30 | — | — |

Die Markt-Kommission.

## Wollbericht.

**Breslau**, den 6. Juni. Der feststehenden Ordnung nach soll der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt mit dem 7. Juni beginnen und mit dem 12 geschlossen sein, folglich 6 Tage dauern. Da jedoch von jeher unsere Producenten ihre Wolle, sobald sie im Sacke war, hieher brachten und sich da gewöhnlich das Geschäft schon 10–12 Tage vor dem eigentlichen Markte einleitete, so ging daraus der Uebelstand hervor, daß die später Ankommenden nicht selten schlechter verkauften, als die, welche den Markt anticipirt hatten, und daß Beschwerden von ihnen geführt wurden. Diese berücksichtigend, wird nun polizeilicherseits darauf gehalten, daß solche Vorverkäufe nicht mehr stattfinden dürfen, daß aber nachgegeben worden, die Wolle vor dem eigentlichen Termin, d. i. am 7. Juni, auslegen und resp. verkaufen zu dürfen. Dieser 4. Juni war vorgestern und erst morgen ist der 7 und schon ist der Markt zu Ende, und es waren schon zu Mittage nur noch wenige einzelne Posten zu verkaufen. Daß das so bedeutende Geschäft innerhalb drei Tagen beendigt worden, zeugt einerseits von seinem ungewöhnlich lebhaftem Gange, andererseits aber auch von der geringen Menge von Wollen, welche aufgebracht worden war. — Wir gaben in unserem einleitenden Berichte vom 2. d. an, daß wohl ein Quantum von 40,000–50,000 Ctr. da sein würde. Heute können wir angeben, daß es, incl. Sterblingswolle, nur sehr wenig über 40,000 Ctr. betragen hat, und daß viele Käufer nicht so viel aufgebracht haben, wie sie zu kaufen beabsichtigt hatten.

Montag (4. Juni) fing das Kaufgeschäft schon früh an und es waren in wenig Stunden eine Menge von Partien verkauft, welche sofort auf Wagen zur Fortschaffung auf die Eisenbahn geladen wurden. Da nun die Hauptmassen erst an diesem Morgen von 5 Uhr an vom Lande herein kamen, so entstand dadurch ein großes Gedränge und Gewirr, welches sich nur allmälig entwickelte, den Käufern aber ihr Geschäft erschwerte, was sie jedoch nicht scheuten, weil sie voraussahen, daß keine Zeit zu verlieren sei, wenn man sich nicht Schuren, die man zu haben wünschte, aus der Hand gehen lassen wollte. So waren denn bis Mittag mehrere tausend Centner Wolle verkauft, und da das Geschäft Nachmittags bis zum Abend lebhaft fortging, so hatte sich der Vorrath am ersten Tage um mehr als ein Drittheil vermindert.

Am folgenden Tage (5. Juni) überzeugten sich die Käufer, welche gestern gezaudert hatten, in der Meinung und Hoffnung, es werde die Zufuhr noch stark sein, daß sie sich getäuscht hatten und sie gingen nunmehr ernstlich in's Geschäft. Dadurch erhielten sich nicht allein die gestrigen Preise, welche 15 bis 20 Rthlr. für den Centner besser als im vorigen Jahre waren, sondern sie gingen in einzelnen Fällen noch um einige Thaler höher. Der Handel ging so leicht und rasch, daß er in der Regel in weniger als einer halben Stunde geschlossen war; dabei war die Abfuhr so stark, daß am Abend die Reihen gelichtet waren, und man kein volles Drittheil mehr am Platze fand.

Dieses letzte und schwächste Drittheil fand heute vollends seine Abnehmer, so daß man nunmehr heute den Markt so ziemlich geräumt sieht und voraussetzen kann, daß morgen auch die letzten Reste verschwunden sein werden.

Wir erinnern uns kaum eines Marktes, wo die Sache so rasch und glänzend, und, was sehr selten ist, so zur Zufriedenheit beider Theile ausgefallen wäre, wie diesmal. Die Käufer waren auf steigende Preise vorbereitet, gingen also darauf ein, fanden sich aber durch die gute Qualität der Waare, welche sie diesmal ganz besonders zeigte, so wie durch blanke Wäsche und gute Behandlung befriedigt und gingen rasch in's Geschäft, zumal sie voraussahen, daß sie beim Zaudern am Ende zu kurz kommen würden. — Die Verkäufer behaupteten das Feld, denn ihre Forderungen, die auf 15–20 Rthlr. Preiserhöhung gingen, wurden erfüllt. Hat nun gleich diese den Schaden nicht ganz und namentlich bei denen nicht vergütigen können, welche so sehr empfindliche Verluste durch Sterblichkeit in ihren Heerden erlitten haben, so ist sie doch Balsam auf die Wunden.

Was aber das Ergebniß der Schur, abgesehen von jenen Verlusten, betrifft, so war es im allgemeinen Durchschnitt um mehrere Prozente geringer als wie gewöhnlich, und es läßt sich hieraus, so wie aus der starken Decimirung so sehr vieler Heerden das bedeutende Minus in dem aufgebrachten Wollquantum leicht erklären.

Berechnen wir die Mindereinnahme, welche unsere Provinz durch diesen Ausfall erleidet, so ist sie eine sehr bedeutende, und sie ergiebt sich aus der nachstehenden Zahlenangabe, bei welcher wir das vergangene Jahr — welches bekanntlich niedrige Wollpreise brachte — und das heurige gegen einander stellen. Wir haben dies Jahr fast ein Drittheil weniger Wolle aufgebracht, als im vorigen, haben dagegen zwar ziemlich ein Sechstheil durch die höheren Preis. wieder gewonnen, haben aber dennoch ein Sechstheil weniger eingenommen. Der Gesammtwerth unserer erzeugten Wolle berechnete sich nahezu auf 3½ Mill. Thaler, und so haben wir denn heuer gegen 600,000 Thaler weniger für dieses Produkt gewonnen, die bei den anderen so bedeutenden Verlusten, welche wir in unseren Oekonomieen erlitten haben, schwer in die Waagschale fallen.

Ein nachwirkender Schaden aber droht uns noch dadurch, daß eine große Anzahl unserer Landwirthe die Lust und Liebe zur Schäferei verloren haben, so daß fast in allen Gegenden des Landes von starker Reduktion, in vielen Fällen auch von gänzlicher Abschaffung der Heerden gesprochen wird. Ohnehin haben sich dieselben schon vom Jahr 1846 ab namhaft vermindert, und wenn der ausgesprochene Vorsatz zur Ausführung kommen sollte, so würde nicht allein die Landesökonomie, sondern auch das Nationalvermögen dadurch einen empfindlichen Stoß erleiden. Mag man immerhin Rindvieh an die Stelle der Schafe setzen, weil man meint, es trage dies gegenwärtig der Oekonomie mehr ein, so wird man in gar nicht langer Zeit den Irrthum einsehen, der sich nur zu grell herausstellen muß, wenn man auf die intendirte Art die Zahl der Rinder allzusehr vermehrt, was auf dem natürlichsten Wege den Werth der von denselben gewonnenen Produkte herabstellen, dagegen die Wolle im Preise heben wird. Einen einmal fallen gelassenen Zweig aber kann man nicht im Augenblick wieder zum Grünen und Gedeihen bringen. Hoffen dürfen wir indeß, daß die guten diesjährigen Wollpreise das über die Schäfereien gesprochene Urtheil mildern und den Entschluß der Abschaffung derselben ändern oder doch wenigstens modificiren werde. (Ldw. Holbl.)

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 7. Juni Vorm. 10 Uhr 5 Fuß 7 Zoll
" 8. " " 10 " 5 " 6 "

# Berliner Börse vom 7. und 6. Juni 1855.

**Preuss. Fonds- und Geld-Course.**

| | | vom 7. | vom 6. |
|---|---|---|---|
| Pr.Frw. Anleihe | 4½ | 100¼ bz | 100½ B |
| St.-Anl. 1850 | 4½ | 100½ bz | 100½ bz |
| - - 1852 | 4½ | 100½ bz | 100½ bz |
| - - 1853 | 4 | 95½ bz | 95½ B |
| - - 1854 | 4½ | 100¾ bz | 100¾ bz |
| Präm.-Anleihe | 3½ | 113¼-¾ bz | 112¾ bz |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 85 bz | 85 bz |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | 168 bz | 168 G |
| K. u N. Schuldv. | 3½ | 83 G | 83 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 99¾ bz | 99½ G |
| - - - | 3½ | 82¾ G | 82¾ G |
| K. u. N. Pfandbr. | 3½ | 99 B | 99 bz |
| Ostpreuss. - | 3½ | 92⅛ bz | 92 G |
| Pomm. - | 3½ | 99 G | 99 G |
| Posensche - | 4 | 101 G | 101 G |
| - neue - | 3½ | 92¼ G | 92¼ G |
| Schlesische - | 3½ | 92½ G | 92½ G |
| Westpreuss. - | 3½ | 89¾ bz | 89⅝ bz |
| K. u. N. Rentbr. | 4 | 95⅜ bz | 95½ bz |
| Pomm. - | 4 | 96½ G | 96½ G |
| Posensche - | 4 | 93⅜ G | 93¼ bz |
| Preussische - | 4 | 95¾ G | 95¼ ew b u G |
| Westph. R. - | 4 | 94½ G | 94½ G |
| Sächsische - | 4 | — — | 95½ B |
| Schlesiche - | 4 | 94¾ bz | 94¾ G |
| Pr. Bkanth.-Sch. | 4 | 116 bz | — — |
| Cassenver.-Bnk. | 4 | — — | — — |
| Friedrichsd'or | — | — — | — — |
| Louisd'or | — | 108⅓ bz | 108⅓ bz |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | vom 7. | vom 6. |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 84½ B | 84¾ bz |
| - - Pr. | 4 | 88¼ bz | 88¼ bz |
| - Mastricht. | 4 | 51½ bz | 51½ bz |
| - - Pr. | 4½ | 90 bz | 90 bz |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 85 bz | 85½-84 bz |
| Berg.-Märkische | 4 | 82¼-82 bz | 83-81¼ bz |
| - - Pr. | 5 | 101½ G | 101½ G |
| - II. Em. | 5 | 101 bz | 101 B |
| Berlin-Anhalt. | 4 | 145½ bz | 145½-145 bz |
| - - Pr. | 4 | — — | — — |
| Berl.-Hamburg. | 4 | 111 bz | 110½ bz |
| - - Pr. | 4½ | 101½ G | 101½ G |
| - II. Em. | 4½ | 101 G | 101 G |
| Berl.-P.-Magd. | 4 | 93 bz | 93 bz |
| - Pr. A. B. | 4 | 92½ bz | 92 G |
| - - L. C. | 4½ | 98⅞ G | 98⅞ bz |
| - - L. D. | 4½ | 98¾ bz | 98¾ bz |
| Berlin-Stettiner | 4 | 159-159½ bz | 159 bz |
| - - Pr. | 4½ | 101 G | 101 G |
| Brsl.-Freib.-St. | 4 | 127 bz | 128 bz |
| Cöln-Mindener | 3½ | 146 bz | 146-145¾ bz |
| - - Pr. | 4½ | 101¼ bz | 101 G |
| - II. Em. | 5 | 102¾ G | 102¾ G |
| - - | 4 | 90⅜ G | 90⅛ G |
| - III. Em. | 4 | 90⅜ G | 90⅛ G |
| Krakau-Obrschl | 4 | — — | — — |
| Düsseld.-Elberf. | 4 | 88¾ B | 88¾ B |
| - - Pr. | 4 | 90 B | 90 G |
| - - Pr. | 5 | 100¾ G | 100¾ G |
| Frankf.-Hanau | 3½ | — — | — — |
| Frankf.-Homb. | 3 | — — | — — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — — | — — |
| Ludwigsh.-Bex. | 4 | 134½-136¼ b | 134-134½ bz |
| Magd.-Halberst. | 4 | 191 B | 191 B |
| Magd.-Wittenb. | 4 | 50⅞ bz | 50¾ bz |
| - - Pr. | 4½ | 96½ G | 96½ G |
| Mainz-Ludwh. | 4 | 96½ etw bz | 96 B |
| Mecklenburger | 4 | 55¾ bz | 56-55 bz |
| Niederschl.-M. | 4 | 93½ bz | 93½ G |
| - - Pr. | 4 | 92¼ G | 92¼ G |
| - Pr. I. II Sr. | 4 | 92 bz | 92 bz |
| - - III. - | 4 | 91¾ B | 92 bz |
| - - IV. - | 5 | 101¾ G | 101¾ G |
| Niederschl. Zwb | — | 59 B | 59¼ G |
| Nordb. (Fr. W.) | 4 | 48⅝-49 bz | 49-48½-¾ bz |
| - - Pr. | 5 | — — | — — |
| Oberschl. L. A. | 3½ | 213 bz | 211½ G |
| - - B. | 3½ | 173 bz | 171 G |
| - Pr. A. | 4 | 92¾ G | 92¾ G |
| - - B. | 3½ | 82 G | 82 G |
| - - D. | 4 | 89½ G | 89 G |
| - - E. | 3½ | 79 bz | 79 bz |
| Prz.W. (St.-V.) | 4 | 42¾ bz | 42-42½ bz |
| - Ser. I. | 5 | 97 G | 97 G |
| - - II. | 5 | — — | — — |
| Rheinische | 4 | 100½-101 bz | 100¾-¼-½ bz |
| - (St.) Pr. | 4 | 100¾ bz | 100¾ bz |
| - (St.) Pr. | 4 | 87½ bz | 87¼ G |
| - v. St. g. | 3½ | 82½ B | 82½ B |
| Ruhrort.-Cref. | 3½ | 84½ B | 84½ B |
| - - Pr. I. | 4½ | — — | — — |
| - - Pr. | 4 | 85¼ bz | 85¼ bz |
| Starg.-Posener | 4 | 88¾ bz | 89 B |
| Thüringer | 4½ | 105½ bz | 105 bz |
| - Pr. | 4 | 100⅛ bz | 100⅛ bz |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 211 bz | — — |

**Ausländische Fonds.**

| | | vom 7. | vom 6. |
|---|---|---|---|
| Braunschw. BA. | 4 | 117 B | 117 B 116½ G |
| Weimarsche - | 4 | 103-103¼ bz | 103 u et 102¾ |
| Oesterr. Metall. | 5 | 64 bz u G | 64 bz bz u G |
| - 54er PA. | 4 | 84¼-84-¼ bz | 84¼-84 bz |
| - - - | 5 | — — | — — |
| Russ.-Engl.-A. | 5 | 97⅜ B | 97⅜ B |
| - - - | 4½ | — — | — — |
| - 1–5. Stiegl. | 4 | — — | — — |
| - 5 % Anleihe | .. | 84½ B ¼ G | 84½ B ¼ G |
| - Pln. Sch. O. | 4 | 72 B 71¾ G | 71¾ bz |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 90¾ G | 90¾ G |
| - III Em. | — | 90½ G | 90½ G |
| Poln. 500 Fl. L. | 4 | 79 B | 79 bz |
| - A. 300 Fl. | 5 | 88½ G | 88⅜ B |
| - B. 200 Fl. | — | 18¾ bz | 18¾ bz |
| Kurhess. 40 Tlr. | — | 34¾ G | 34¼ bz |
| Badensche 35 Fl. | — | 23¾ B | 23¾ B |
| Sch.-Lp. 25 R. | — | — — | — — |
| Hamb. P.-A. | — | 65½ B | 65½ B |
| Lüb. St.-Anl. | 4½ | — — | — — |
| Sard. Anleihe | 5 | — — | — — |

Die Börse war in fester Haltung und die Course besonders am Schlusse steigend bei ziemlich belebtem Geschäft. Französisch-Oesterreichische 76½ bezahlt. National-Anleihe 68¼ bezahlt und Geld. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, London und Augsburg niedriger, Frankfurt aber höher.

**Breslau**, den 6 Juni. Oberschles. Litt. A. 210½ Br. — G. Litt. B. 171¾ Br. — G. Bresl.-Schweidn.-Freib. — Br. 119¾ G. Wilh.-Bahn 167¼ Br. — G. Neisse-Brieg — Br. 73¼ G. Oesterr. Banknoten 81⅓ Br. — G. Polnische Bankbillets 91⅚ Br. — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or 108½ Br. — G.

Die Börse war heut bei sehr beschränktem Geschäft in gedrückter Stimmung und gingen Course sämmtlich zurück. (Bresl. Hdl.)

## Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

**Paris**, Donnerstag den 7. Juni. Die 3proc. wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 70, 45 gehandelt.

**Paris**, Donnerstag den 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ gemeldet. Die 3proc. eröffnete in matter Haltung zu 68, 95 und sank auf 68, 85. Kaufaufträge steigerten bald den Cours auf 69, 10 und schloss die Rente geschäftslos, doch ziemlich fest zur Notiz. Eisenbahnaktien waren sehr gefragt. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 91½ eingetroffen.

**Schluss-Course.** 3 % Rente 69, 10 coupon detaché. 4½ % Rente 94. 3 % Spanier 31½. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 645.

**London**, Donnerstag den 7. Juni, Mittags 1 Uhr. Consols 91¼.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.